

INTERVIEW

Was gibt es Neues an der SFU? – Ein Gespräch mit dem ärztlichen Leiter der Zahnklinik DDr. Manschiebel.

Seite 2



PORTRAIT

Prof. DDr. Gabriele Millesi und die MKG-Chirurgie. Wir haben mit ihr über ihr spannendes Leben gesprochen.

Seite 12



KULTUR

Impressionistische Meisterwerke aus dem Museum Langmatt gibt es derzeit in Köln und danach in Wien.

Seite 15



Zahn.Medizin.Technik

ZMT ■ Monatsmagazin für Praxis, Labor & Dentalmarkt ■ www.zmt.co.at ■ 5/2025

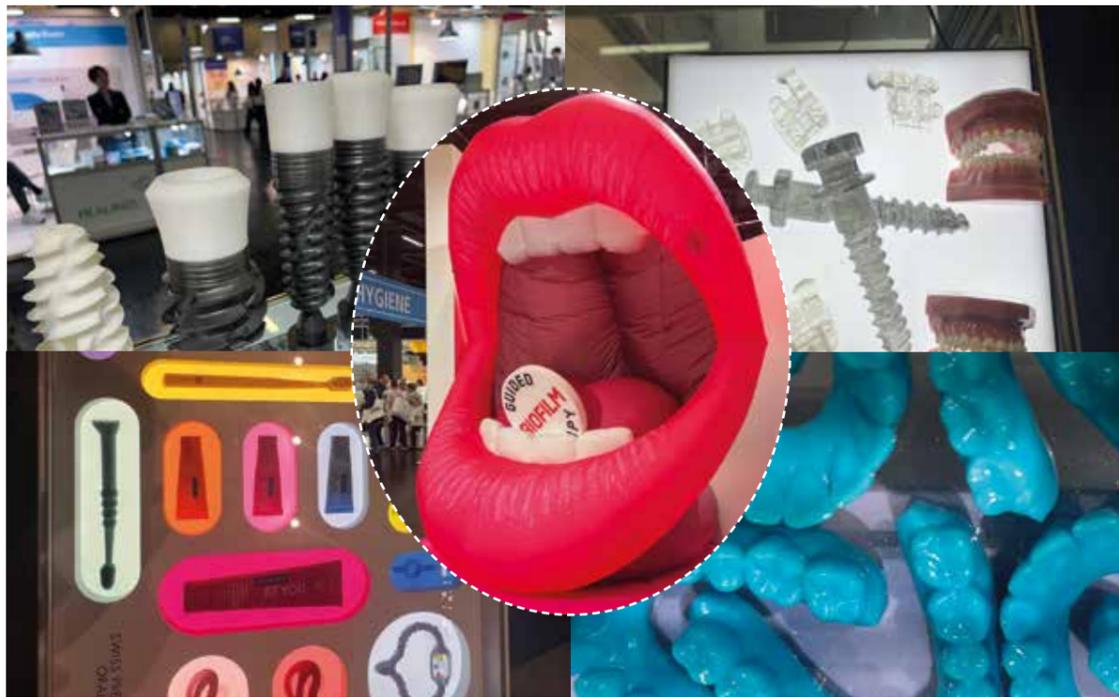


Studie

Rauchen und AB-Resistenz

► Antibiotikaresistenzen sind weltweit ein großes Problem. Eine Studie unter Federführung von Forschern am Institut für Hydrobiologie der Technischen Universität Dresden zeigt, dass Schadstoffe aus Zigarettenrauch und -abfällen das Wachstum und die Verbreitung resistenter Keime in der Umwelt fördern können. Die Ergebnisse der interdisziplinären und internationalen Forschungsgruppe belegen zudem, dass Rauchen die Verbreitung resistenter Bakterien in der Lunge verstärkt. Die Studie der Dresdner Wissenschaftler zeigt, dass Rauchen auch indirekt zur Gesundheitsgefahr wird, wenn Schadstoffe aus Zigarettenrauch und Zigarettenstummeln in die Umwelt gelangen. Die mit resistenten und pathogenen Bakterien kolonisierten Zigarettenstummel können in Flüsse, andere Gewässer oder an Strände transportiert werden, was zur Ausbreitung von gefährlichen Bakterien beitragen kann. Auch für Raucher bescheinigen die Studienergebnisse Auswirkungen: Menschen, die rauchen, könnten eine schnellere Verbreitung von resistenten Keimen in ihrer eigenen Lunge begünstigen, was bei zukünftigen Lungeninfektionen eine geringere Wirksamkeit von verabreichten Antibiotika zur Folge hat.

tu-dresden.de



Dentalmarkt

Die IDS-Erfolgsstory

► So erfolgreich wie noch nie ist die heurige IDS über die Bühne gegangen. 135.000 Besucher aus 156 Ländern, das ist ein Zuwachs von 20 Prozent. Über 2.000 Unternehmen aus mehr als 60 Ländern präsentierten ihr umfassendes Angebot. Wichtigste Themen waren die KI in der Praxis, Effizienz und Geschwindigkeit. Das Rad dreht sich, alles wird effizienter, schneller und angeblich auch billiger. Doch die neueste Technik und Intelligenz muss man sich leisten können. Wir haben uns vier Tage für Sie umgesehen – ein Bericht aus Köln ab Seite 9.

Hygieneverordnung 2025

Hygienische Ansprüche in der zahnärztlichen Praxis

► Die Österreichische Zahnärztekammer hat die Hygieneverordnung 2025 im übertragenen Wirkungsbereich erlassen. Sie ist mit 1. Mai in Kraft getreten. „Ziel der vorliegenden Verordnung ist es, österreichweit hygienische Standards im niedergelassenen zahnärztlichen Bereich zu definieren und damit Patienten, Angehörige des zahnärztlichen Berufs und deren Personal vor der Ansteckung mit Infektionen in der Ordination zu schützen. Unterstützend finden sich in der Anlage zur Verordnung Musterformulare und ein Bewertungsschema für die Aufbereitung von in der zahnärztlichen

Ordination verwendeten Instrumenten/Medizinprodukten“, so die ÖZÄK in einer Aussendung. Folgende Hygienemaßnahmen müssen demnach getroffen werden:

- die Erstellung eines Hygienplans, Verantwortlichkeiten und Anweisungen
- Auswahl von möglichst leicht zu reinigenden Materialien für die Ordinationsausstattung
- Anforderungen, Schulungen und Schutzbestimmungen für das Personal
- Klare Handlungsanweisungen zu persönlichen Hygiene-Maßnahmen, Verwendung von Instru-

menten und Verbrauchsmaterial und entsprechende Abfallentsorgung.

Aufbereitung von Medizinprodukten:

- Sterilisatoren der Klasse B sind verpflichtend, es besteht aber eine Übergangsfrist bei bestehenden Ordinationen von drei Jahren
- Sterilgutverpackungen brauchen eine Datumsangabe
- Zonenteilung rein/unrein, wobei eine räumliche Trennung nur bei ausreichend großem Raum erfolgen kann.

Genauere Info auf zahnarztekkammer.at.

Jetzt abonnieren!

Die Frühlingsausgabe „Milchzahn“ ist erschienen

► Wollen Sie Ihren kleinen Patienten eine Freude machen? Wollen Sie sie an Ihre Praxis binden und mit einem kleinen Geschenk verwöhnen? Dann abonnieren Sie doch den MILCHZAHN, Ihre kleinen Patienten werden begeistert sein. Schicken Sie ihnen doch ihr persönliches Exemplar nach Hause, denn Post von ihrem Zahnarzt, ihrer Zahnärztin freut sie bestimmt ganz beson-

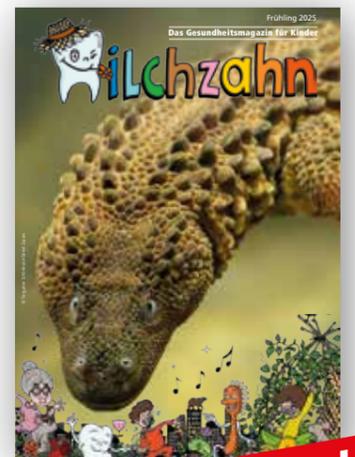
ders. Das Abo läuft jeweils ein Jahr und ist danach jederzeit kündbar. Auch die bestellte Stückzahl kann jederzeit angepasst werden. Sie wollen sich noch nicht fix binden? Kein Problem, bestellen Sie einfach nur einmalig die gewünschte Anzahl und testen Sie, wie Ihre Patienten darauf reagieren.

Wir freuen uns schon auf Ihre Testbestellung!

Faxbestellung:
0043-1-478 74 54

E-Mail:
office@milchzahn.co.at
www.milchzahn.co.at

Lieferung: Österreich, Deutschland, Schweiz



„Bestell mich doch!“

Zahnklinik SFU

News von der Zahnklinik

Nach drei Jahren war es an der Zeit, wieder ein Interview mit **DDr. Wolfgang Manschiebel**, dem ärztlichen Leiter der SFU-Zahnklinik, zu führen. ZMT sprach mit ihm Mitte April.

► Was gibt es Neues an der Zahnklinik der SFU?

MANSCHIEBEL: Es gibt bei uns etliche Neuigkeiten und Erweiterungen. Die PASS-Ausbildung läuft sehr gut, und im Herbst startet der 3. Jahrgang, auch der ZASS Lehrgang beginnt im Herbst. Da beginnen wir auch mit einer allgemeinen Hygieneausbildung. Es freut uns ganz besonders, dafür auch Frau Dr. Prüfert-Freese, die Leiterin des Hygienelabors der MA 39, gewonnen zu haben. Personen, die die entsprechende Fachkunde für Aufberei-

tungseinheiten für Medizinprodukte (AEMP) besitzen, sind gesucht, und wir bieten die Fachkundefachgänge 1, 2 und 3 an. Die Fachkunde soll auch in die ZASS-Ausbildung integriert werden.

Wir fühlen uns der Hygiene verpflichtet und unterziehen uns gerne Prüfungen durch MA 39 und MA 15. Die Studenten und Studentinnen müssen ein Sterilisationspraktikum absolvieren.

Die Zahnklinik der SFU bietet auch

einen postgradualen Master-Lehrgang „Lasers in Dentistry“ an, in Kooperation mit dem Aachen Dental Laser Center AALZ. Es

gibt auch einjährige Mastership-Kurse, etwa für den therapeutischen Einsatz verschiedener Wellenlängen. Wir sind bei der Laser-Weiterbildung weltweit gut unterwegs und kooperieren mit Libyen, Südafrika und Dubai, im Herbst starten wir in Südamerika.

Der Laser wird auch bei Menschen mit Epidermolysis bullosa eingesetzt. Wegen des Zeitaufwands ist das in einer Ordination schwer möglich. Ich sehe es als Privileg, dass wir diese Patienten behandeln dürfen. Weiteres haben wir bei der MA 40 um eine Erweiterung der Klinik für Ausbildungszwecke angesucht.

Was tut sich beim Zahnmedizin-Studium?

MANSCHIEBEL: Jedes Jahr beginnen 54 Studenten und Studentinnen, also die volle Anzahl. Es sind auch fast ständig ERASMUS-Studenten und -Studentinnen bei uns. Wir sind auch stolz darauf, dass wir an der Zahnklinik der SFU den einzigen Lehrstuhl für Parodontologie in Österreich haben, Lehrstuhlinhaber ist Prof. Dr. Hady Haririan. Die institutionelle Reakkreditierung hat kürzlich geklappt, da freuen wir uns. An der Zahnklinik war keine Nachbesserung nötig. Wurde das Projekt, bei dem Menschen in einem geriatrischen Zen-



DDr. Wolfgang Manschiebel

trum mittels mobiler Dentaleinheit betreut werden, weitergeführt?

MANSCHIEBEL: Ja, dieses Projekt mit dem Fonds Soziales Wien gibt es noch. Wir sind jetzt in einem anderen Zentrum tätig.

Wie ist der aktuelle Stand bei den Kassenverträgen?

MANSCHIEBEL: Nach unserem letzten Interview haben wir auch einen Vertrag mit der SVS abgeschlossen, danach mit der KFA.

Sie sind ja auch in die heurige EuroPerio Mitte Mai involviert?

MANSCHIEBEL: Ja, die EuroPerio findet in der Messe Wien statt, und aus unseren Eingriffsräumen werden täglich Live-Operationen übertragen. Und am 12. Mai ist ja der Gum Health Day, da werden in einer Gondel des Riesenrads Paro-Untersuchungen durchgeführt.

Herzlichen Dank für das Interview!

Priv.-Doz.
Dr. PETER WALLNER
Umweltmediziner und
Medizinjournalist
peter.wallner4@gmail.com



EuroPerio11
An EFP initiative
MAY 14-17 | 2025
VIENNA

MAY 14-17 | 2025
VIENNA



BT

EDITORIAL

Digital dentistry

► Motto auf der IDS: schneller, effizienter und billiger. Das Rad dreht sich immer schneller. Noch heute, obwohl schon 14 Tage nach der IDS, schwirrt es in meinem Kopf. So viele Eindrücke, so viele Neuigkeiten und Innovationen und so ein rasantes Tempo! Die Bilder flutschen nur so über die riesigen Videowalls, wenn die meist unglaublich toll gemachten Werbefilme der Zuhörerschaft den Atem rauben. Die perfekt ausgewählte Musik dazu verdeutlicht die Botschaft – wir sind die Champions!

Ich habe mir diesmal nicht nur die Filme, sondern vor allem auch die Gesichter der jeweiligen Mitarbeiter genau angesehen. Aufrecht und stolz stehen sie da, und zwar wirklich bei allen Unternehmen, die ich bei den Pressekonferenzen gesehen habe. Stolz, Teil dieses großartigen Teams zu sein, stolz auf die eigene Leistung, stolz auf das Unternehmen.

Deutlicher kann man nicht sehen, wie wichtig motivierte Mitarbeiter für das Unternehmen sind. Schon nonverbal spürt man die Botschaft: "Schaut her – wir sind die Weltmeister!" Wie groß die Leistung aller Mitarbeiter auf der IDS ist kann man nach fünf Tagen allerdings auch an den

Gesichtern ablesen. Schön langsam macht sich Müdigkeit breit, kein Wunder, arbeitet man doch wie untertage. Ständig im Labyrinth der riesigen Messehallen eingesperrt, dem künstlichen Licht und dem nicht gerade leisen Treiben rundherum schutzlos ausgesetzt. Die high heels verschwinden schön langsam und werden durch gemütlichere Pumps ersetzt. Auch bei den Männern wird die Schuhbekleidung bequemer. Blöd allerdings, wenn auch die Sportschuhe drücken und man sie wegen der CI anbehalten muss. Nicht zu vergessen sind natürlich noch die täglichen Abendveranstaltungen. Denn dann wird noch bis in die Puppen mit den wichtigsten Kunden und Meinungsmachern an unglaublich schönen Plätzen von Köln abgefiebert. Das Publikum kann ja ausschlafen, die Mitarbeiter aber nicht. Ist man endlich wieder zu Hause geht es weiter, denn die vielen Kontakte müssen aufgearbeitet werden. Gut, dass es die IDS nur alle zwei Jahre gibt, meint

Birgit Snizek



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Der Verlag Dr. Snizek e.U.

Messerschmidtgasse 45/11, 1180 Wien; Telefon und Fax: 0043/1/478 74 54

Internet: www.zmt.co.at, www.der-verlag.at

Chefredaktion: Dr.ⁱⁿ Birgit Snizek, 0664/20 20 275, b.snizek@zmt.co.at

Redaktion: DDr.ⁱⁿ Christa Eder, Mag.^a Magdalena Snizek, Dr. Peter Wallner.

Anzeigen: Monika Abraham-Wohl, 0664 45 27 376, m.abraham-wohl@zmt.co.at.

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH,

Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Abopreis: 60,- Euro jährlich; AGB und Anzeigenbedingungen: www.der-verlag.at

Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich oder mit einem Kürzel gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe fallen in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers und stellen seine persönliche und/oder wissenschaftliche Meinung dar. Der Nachdruck, auch nur von Teilen dieser Zeitung, das Kopieren und/oder EDV-Einspeicherung sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet. Mit der Honorarzahlung sind alle Ansprüche an den Verlag abgegolten, ein Nachdruck in verlagsfremden Medien ist nach Absprache erlaubt. Mit „Produkte“ und „Märkte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichnete Seiten stellen lt. § 26 Mediengesetz entgeltliche Beiträge dar. Geschlechterbezeichnungen in dieser Zeitschrift folgen in der Regel dem generischen Maskulinum, welches über das Geschlecht keine Aussage trifft und es daher undefiniert lässt. Davon abweichend wird an manchen Stellen die weibliche Form verwendet, wenn Höflichkeit, Sensibilität oder individueller Geschmack dies wünschenswert erscheinen lassen

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Der Verlag Dr. Snizek e.U., 1180 Wien, Messerschmidtgasse 45/11. Verlagsinhaber: Dr. Birgit Snizek. Grundlegende Richtung: fachliches Informationsmedium für Zahnärzte, Zahntechniker und zahnärztliche Assistentinnen mit allen für die Zielgruppe relevanten Themen.

WARUM?



ilchzahn

Das Gesundheitsmagazin für Kinder

Carlotta, 12:
Ich koche gerne
die coolen
Rezepte nach.
Lieblingsrezept:
Caprese-
Leuchtturm!



Hugo, 5:
Ich liebe die
Ausmalbilder, dann
ist mir beim Auto-
fahren nicht fad.



Sabine, 36:
Zähneputzen
war noch nie
so lustig!



Willi, 93:
Das Worträtsel
finde ich prima!



Markus (45):
Meine Kinder gehen
gerne zum Zahnarzt –
um sich den Milchzahn
zu holen.



Inge 67:
Ich lese meinen Enkel-
kindern so gerne die
Märchen vor.



Der **ilchzahn** erscheint 4 x im Jahr, und zwar im Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Er ist das ideale und nachhaltige Geschenk für die kleinen Patienten, verkürzt die Wartezeit in der Praxis und erinnert mit Ihrem persönlichen Stempel auf der Rückseite an den nächsten Termin. Das Abonnement ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen, läuft mindestens ein Jahr und kann danach jederzeit gekündigt werden. Die Mindestbestellmenge beträgt 10 Stück. Und zusätzlich gibt es auch die kleinen **ilchzahn**-Themenhefte **Kochen, Malen, Zähneputzen, Rätseln**, im A6-Format als Give away für die kleinen Patienten (Euro 2,- pro Stück).



Ich bestelle ein Jahresabonnement 4 x **ilchzahn**

- 4 x 10 Stück, Jahrespreis Euro 40,- 4 x 25 Stück, Jahrespreis Euro 96,-
- 4 x 50 Stück, Jahrespreis Euro 184,- 4 x 100 Stück, Jahrespreis Euro 360,-

Alle Preise exkl. Versand und MWSt.

E-Mail an: office@zmt.co.at
Post: Verlag Dr. Snizek e.U., Messerschmidtgasse 45/11, 1180 Wien

Name _____

Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Ich bestelle (Mindestbestellmenge 10 Stück)

- Stück **KOCHEN** mit Milchi & Bürsti
- Stück **MALEN** mit Milchi & Bürsti
- Stück **RÄTSELN** mit Milchi & Bürsti
- Stück **ZÄHNEPUTZEN** mit Milchi & Bürsti
- Set 48 Stück (4x12) zum Sonderpreis
von Euro 85,- (statt 96,-) (alles exkl. Porto und MWSt.)



E-Mail an: office@zmt.co.at
Post: Verlag Dr. Snizek e.U., Messerschmidtgasse 45/11, 1180 Wien

Name _____

Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Licht am Ende des Wurzelkanals

Lasertechnologie in der Endodontie

Montagmorgen. Unser erster Patient sitzt mit besorgtem Blick auf dem Behandlungsstuhl. Vor sechs Monaten wurde sein schmerzender Backenzahn nach allen Regeln der Kunst wurzelkanalbehandelt. Doch nun klagt er erneut über Schmerzen beim Aufbiss und ein dumpfes Pochen im Kiefer.

► Ein bekanntes Problem: Trotz korrekt durchgeführter Therapie treten gelegentlich Beschwerden auf. Persistierende Mikroorganismen in schwer zugänglichen Kanalbereichen sind häufig die Ursache. Können Laser hier Abhilfe schaffen?

Die Besonderheiten einer Laser-Lichtquelle

Laserlicht zeichnet sich durch Kohärenz, Monochromasie und geringe Divergenz aus – Eigenschaften, die eine gezielte und kontrollierte Energieübertragung auf Gewebe und Spüllösungen ermöglichen. Je nach Wellenlänge, Impulsdauer und Leistungsparametern kann Laserstrahlung bakterizid wirken, Weichgewebe selektiv abtragen oder thermisch desinfizieren. In der Zahnmedizin haben sich insbesondere zwei Lasertypen etabliert:

- Erbiumlaser (Er:YAG 2936 nm, Er,Cr:YSGG 2780 nm): Diese zeigen eine hohe Absorption in Wasser und Zahnhartsubstanz und eignen sich besonders zur schonenden Gewebeablation sowie zur Spüllösungsaktivierung mittels Kavitationsmechanismen.
- Diodenlaser (z. B. 810–980 nm): Sie entfalten ihre Wirkung primär über photothermische Effekte und werden u. a. zur intrakanalären Desinfektion eingesetzt.

Effektive Reinigung bis in feinste Strukturen

Mikroskopische Gewebereste und Biofilme in Isthmen und Dentintubuli sind häufige Quellen persistierender Infektionen. Laserinduzierte Kavitationsblasen erzeugen durch ihre Implosion starke hydrodynamische Effekte, die Debris selbst aus schwer zugänglichen Bereichen entfernen können. Wesentlicher Vorteil gegenüber konventionellen Aktivierungsmethoden: Die Reinigungswirkung der Lasertechnologie ist nicht vom direkten Kontakt oder einer mechanischen Führung bis zum Kanalende abhängig. Kavitationswellen ermöglichen die Reinigung auch in stark gekrümmten Wurzelkanälen – ohne dass das Licht selbst „um die Kurve“ muss. Eigene Untersuchungen an der Sigmund Freud PrivatUniversität belegen die überlegene Reinigungsleistung von Laser- und Ultraschallaktivierung im apikalen Drittel stark gekrümmter Kanäle. Die Ergebnisse zeigen signifikant höhere Reinigungsgrade durch laserbasierte Verfahren in diesen komplexen anatomischen Regionen. Da verbliebenes infiziertes Gewebe

maßgeblich zum Misserfolg beiträgt, unterstreichen diese Daten die Relevanz moderner Aktivierungstechnologien. Die nebenstehenden Mikroskopopufnahmen verdeutlichen exemplarisch den Unterschied in der Kanalreinigung nach Ultraschall- und Laseranwendung (Abb. 1–2).

Ein klinischer Fall unterstützt dies: Eine junge Patientin mit ausgeprägter Doppel-S-Krümmung wurde erfolgreich mit laseraktivierter Spülung behandelt. Die Röntgenaufnahmen zeigen, dass eine vollständige Reinigung allein mit konventionellen Feilensystemen nicht möglich gewesen wäre – ein deutliches Plädoyer für den Einsatz der Lasertechnologie bei schwieriger Anatomie (Abb. 3).

Klinisches Fallbeispiel

Ein Patient mit interradikulärem Knochenabbau an Zahn 36 wurde zur parodontalen Behandlung überwiesen. Die Diagnostik ergab jedoch eine primär endodontische Ursache in Form einer Pulpenteilnekrose. Nach Rücksprache mit der überweisenden Praxis wurde die endodontische Behandlung eingeleitet. Durch laserunterstützte Spülung konnte die bakterielle Besiedelung im Isthmus – insbesondere in einem koronal gelegenen Portal of Exit – vollständig eliminiert werden. Anschließend Versiegelung mit MTA führte zu Schmerzfremheit und knöcherner Regeneration innerhalb von nur 4 Monaten – ohne zusätzliche parodontaltherapeutische Maßnahmen (Abb. 4–6).

Mehr Patientenkomfort, weniger Beschwerden

Der Laser bietet mehr als nur Desinfektion: gezielte Energieabgabe reduziert Blutungen, minimiert postoperative Schmerzen und fördert schnellere Heilung. Besonders bei Wurzelspitzenresektionen (WSR) kann der Laser minimalinvasiv Gewebe entfernen und für präzise Blutstillung sorgen.

Biostimulation, ROS und mitochondriale Aktivität

Photobiomodulation (PBM) durch Diodenlaser im roten und nahinfraroten Spektrum kann die ATP-Produktion in Mitochondrien durch Aktivierung der Cytochrom-c-Oxidase steigern und kurzzeitig reaktive Sauerstoffspezies (ROS) freisetzen. Dies aktiviert zelluläre Schutzmechanismen, reduziert oxidativen Stress und wirkt entzündungshemmend. Während PBM in gesunden Zellen den Transkriptionsfaktor NF-κB aktiviert, was für die Regulation von Immunantworten und Zellüberleben essenziell ist, hemmt es in entzündeten Zellen proinflammatorische Mediatoren – ein Vorteil für die Wundheilung und postoperative Regeneration.

Endodontische Laserausbildung – Wissen gezielt vertiefen

Die Anwendung von Lasertechnologie erfordert mehr als technisches Können – ein tiefgehendes Verständnis physikalischer Grundlagen, biologischer Wirkmechanismen und klinischer Einsatzmöglichkeiten ist unerlässlich.

Für interessierte Zahnärzt:innen bietet die Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU) Wien den berufsbegleitenden Masterstudiengang Lasers in Dentistry an. Ergänzend dazu werden demnächst laserunterstützte Endodontie-Workshops an der SFU angeboten, um die praktische Anwendung in der Wurzelkanalbehandlung gezielt zu vertiefen.

Ein Lichtblick für die Endodontie

Richtig angewandt kann der Laser in der Endodontie wertvolle Dienste leisten: Effektivere Desinfektion, gezielte Gewebeablation und schnellere Heilung. Ob in der eigenen Praxis oder in Kooperation mit Spezialisten – wer den Laser gezielt und situationgerecht einsetzt, steigert den Behandlungserfolg und den Patientenkomfort nachhaltig. Dies gilt umso mehr, wenn die Laseranwendung durch 3D-Diagnostik und OP-Mikroskopie unterstützt wird.

Literatur:

- Hazrati et al., 2022, Lasers in Medical Science
- Fiegler-Rudol et al., 2023, International Endodontic Journal
- Hamblin et al., 2017, AIMS Biophysics

Dr. med. dent. Philipp Brenner



Kontakt: Dr. med. dent. Philipp Brenner
(M.Pr. Lasers in Dentistry – ongoing), +436702053360
E-Mail: philipp.brenner@med.sfu.ac.at
Zahnklinik der Sigmund Freud, PrivatUniversität, Wien

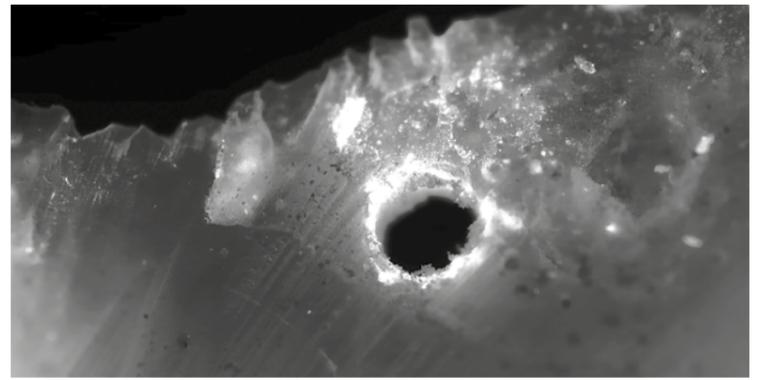


Abb. 1: Kanal nach passiver Ultraschallaktivierung (PUI)

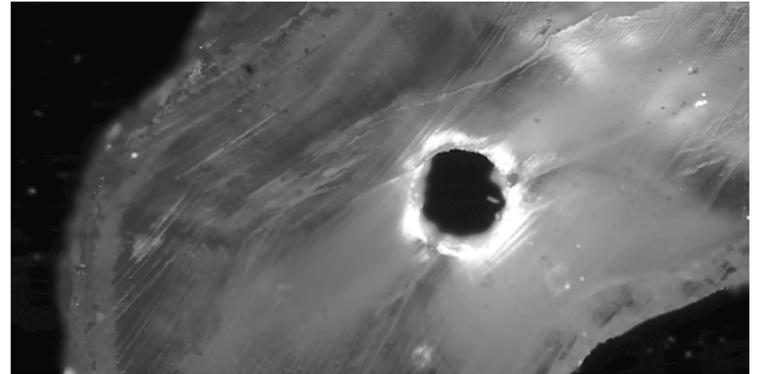


Abb. 2: Kanal nach laseraktivierter Spülung

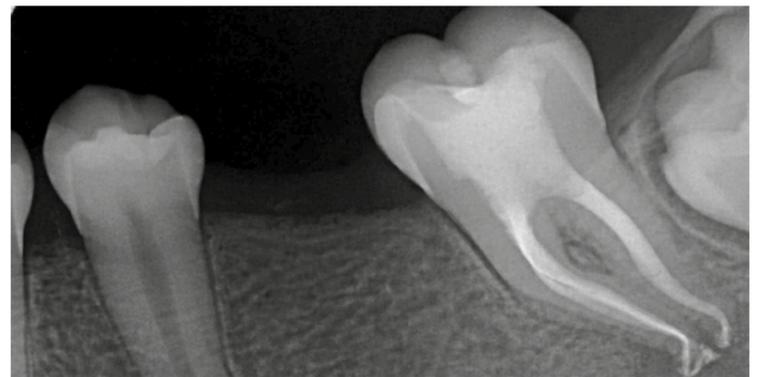


Abb. 3: Abfüllröntgen Zahn 37



Abb. 4: Ausgangsröntgen vor Therapie Regio 46



Abb. 5: Intraoperativ: Laseranwendung in Zugangskavität



Abb. 6: Heilungskontrolle nach 4 Monaten

Gesundheit Österreich

Österreichische Zahnstatuserhebung 2023/24

Der im Sozialministerium vorliegende Forschungsbericht der Gesundheit Österreich GmbH über die aktuelle Situation der Mundgesundheit bei 6- bis 7-jährigen Kindern zeigt, dass sich seit der letzten Untersuchung im Jahr 2016 wieder einiges geändert hat.

► Die Anzahl der kariesfreien Kinder hat sich wieder etwas erhöht, aber leider nicht so hoch wie erhofft. Es zeigt sich aber auch, dass gut zwei Drittel der kariösen Milchzähne unbehandelt sind und daher dringend Handlungsbedarf besteht.

Die Kurzfassung der Studie

Die Kompetenzstelle Mundgesundheit der Gesundheit Österreich GmbH etablierte 1996 mit der ersten Zahnstatuserhebung ein epidemiologisches Monitoring der Mundgesundheit in Österreich. Das Hauptziel der aktuellen Zahnstatuserhebung 2023/24 war, die klinische Zahngesundheit und das Mundgesundheitsverhalten von 6- bis 7-jährigen Kindern anhand definierter (sozial-)epidemiologischer Indikatoren zu untersuchen.

Die vorliegende Erhebung ist eine longitudinale oralepidemiologische Studie, die durch eine sozialwissenschaftliche Befragung ergänzt und auf national repräsentativer Ebene durchgeführt wurde. Die Datenerhebung erfolgte an einer bundesweit repräsentativen Stichprobe von 6- bis 7-jährigen Kindern der Primarstufe 1 (Geburtsjahrgänge 2016 und 2017) zwischen Oktober 2023 und Juni 2024.

Die Ergebnisse

Die bundesweite Stichprobe umfasst 4.084 Schüler und Schülerinnen. Der Trend steigender Kariesfreiheit in Österreich setzt sich fort, jedoch mit abnehmender Dynamik. Aktuell haben 58 % der Kinder ein kariesfreies Milchgebiss, womit das WHO-Ziel von 80 % erneut nicht erreicht wurde. Trotz eines kontinuierlichen Rückgangs des Behandlungsbedarfs bleibt eine Versorgungslücke bestehen: 29 % der Kinder benötigen aufgrund unbehandelter Kariesläsionen eine akute zahnmedizinische Behandlung, während der Sanierungsgrad mit 28 % weiterhin niedrig bleibt. Die durchschnittliche Karieslast (d3mft-Index) beträgt österreichweit 1,9 (2016: 2,0) und liegt damit im europäischen Mittelfeld. Die Prävalenz der Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) liegt bei 13 %, während Hypomineralisationen in der Milchzahndentition (MMH) bei 5 % der Kinder beobachtet wurden. 15 % der Kinder weisen Hypomineralisationen in beiden Dentitionen auf. Eltern können die objektiv gemessene

Mundgesundheit ihrer Kinder realistisch wahrnehmen, was ihre zentrale Bedeutung in der Kariesprävention unterstreicht. Die Mehrzahl der Kinder nimmt regelmäßige Kontrolluntersuchungen wahr, doch der erste Zahnarztbesuch erfolgt teils spät,

und 7 % der Kinder waren noch nie bei einer Zahnärztin oder einem Zahnarzt.

In ihrem Vorwort beschreibt Univ.-Prof.in Dr.in Katrin Bekes die Situation mit aller Deutlichkeit: „In Österreich ist in der Altersgruppe der

6- bis 7-Jährigen jedes siebte bis achte Kind von einer MIH betroffen. Die gefundenen Ergebnisse ordnen sich gut in das weltweite Bild ein. Hier wird von einer Prävalenz von 13–14 % ausgegangen. Die ebenfalls für das Milchgebiss erhobenen

nationalen Daten sind global nahezu einzigartig. Die meisten Länder haben hier lediglich regionale Untersuchungen vorzuweisen.“

Den gesamten Forschungsbericht finden Sie unter:

www.sozialministerium.gv.at

 **straumann**

iEXCEL*
STRAUMANN® PERFORMANCE SYSTEM

STRAUMANN® iEXCEL

**IHR SCHLÜSSEL
ZU EXZELLENZ**



Entdecken Sie unser leistungsstarkes System für Dentalimplantate.
Ein Instrumentenset.
Vier Implantatdesigns.
Eine Prothetikverbindung.

Genetik und Parodontitis – Teil 1

Natürliche Genpolymorphismen bestimmen Effektivität der Immunabwehr

Parodontitis ist eine multifaktorielle Erkrankung, welche durch eine gestörte Homöostase zwischen einem destabilisierten Mikrobiom und der lokalen und systemischen Abwehr gekennzeichnet ist. Genese und Verlauf der Entzündung werden durch zahlreiche exo- und endogene Faktoren getriggert.

► Ausmaß und Effektivität der Immunreaktion auf potenziell pathogene Bakterien werden auch durch genetische Faktoren bestimmt. Bestimmte Genotypen können variable Interaktionen zwischen Wirt und oralem Mikrobiom bewirken. Die Fähigkeit mikrobielle Antigene ohne erhebliche Kollateralschäden am Wirts-

gewebe erfolgreich abzuwehren erfordert perfektes Zusammenspiel aller Komponenten des Immunsystems.

HLA Klassen reagieren unterschiedlich auf mikrobielle Reize

Neben genetischen Defekten im

Rahmen diverser Syndrome können auch kleine Mutationen und natürliche Polymorphismen in Komponenten der Abwehr zu aggressiven Verläufen parodontaler Erkrankungen führen. Eine wichtige Rolle spielt dabei der sogenannte Haupthistokompatibilitätskomplex (MHC) mit dem „Human Leukocyte Antigen System“ (HLA). Dabei handelt es sich um eine Kombination vererbter Haplotypen, welche die Reaktionsfähigkeit der betroffenen Wirtsgewebe und damit die Disposition zu diversen Erkrankungen mitbestimmt. Klasse I Gene codieren für die Un-

terscheidung zwischen „fremd“ und „eigen“ und somit für die Selbsttoleranz des Abwehrsystems. Die Moleküle der HLA Klasse II werden spezialisiert auf Immunzellen, nämlich Makrophagen, Monozyten und interdigitierenden Zellen exprimiert und dienen der Antigenpräsentation an die T-Helferzellen der Lymphozyten.

Untersuchungen haben gezeigt, dass Erkrankungen, wie die early-onset periodontitis (EOP) und die aggressive (vormals juvenile) Parodontitis mit Polymorphismen spezifischer HLA-Loci einhergehen. Diese Genotypen zeigen einen akzelerierten T-Zellrespons auf bestimmte parodontal-pathogene Bakterien, wie Porphyromonas gingivalis und Aggregatibacter actinomycetemcomitans. Es kommt zu einer hyperimmunen Reaktion mit raschem Abbau von Weichgeweben und Alveolarknochen.

Die Betroffenen zeigen nicht nur erhöhte Anfälligkeit für die rasch destrukturierenden Verlaufsformen der Parodontitis, sondern parallel dazu auch eine Disposition zu rheumatoider Arthritis. Dies erklärt auch das häufige kombinierte Auftreten und die meist gleichzeitigen akuten Entzündungsschübe bei beiden Krankheitsbildern. Aber auch das Risiko für aggressiv verlaufende chronische Erwachsenenparodontitis zeigt Assoziationen zu bestimmten HLA-Typen.

Polymorphismen im Gencluster von Zytokinen

Abschnitte auf DNA bzw. RNA, welche Informationen für die Expression von Zytokinen und die Aktivität der Zellen der Immunabwehr enthalten, haben erheblichen Einfluss auf die Mundgesundheit. Dies betrifft vor allem Gene, die für Signal- und Botenstoffe wie Interleukine (IL), Tumornekrosefaktoren (TNF) und für bestimmte Enzyme und deren Rezeptoren kodieren. In Zusammenhang mit Parodontitis gibt es zahlreiche Langzeitstudien zu Variationen des IL-1 Genotyps. Polymorphismen des IL-1 α -Gens (an Position -888) und des IL-1 β -Gens (an Position +3953) induzieren eine Überproduktion dieser Zytokine und damit eine inadäquate, überschießende Immunreaktion bereits auf geringfügige bakterielle Noxen. Die Synthese von Prostaglandin E2-Kollagenasen steigt und es kommt zu einer Überaktivierung von Osteoklasten.

Die Folge ist eine Zerstörung der parodontalen Hartgewebe durch massive alveoläre Knochenresorption. Zudem haben die betroffenen Patienten nur niedrige Serum-Antikörpertiter gegen eine Reihe von

parodontalpathogenen Keimen, besonders gegen *P. gingivalis*. Aber auch andere genetische Varianten von Interleukinen, wie beispielsweise am IL-RN-Gen, dem IL-2, dem IL-4 und dem IL-17 Gen begünstigen die Progression oraler Inflammationen.

Die Virulenzfaktoren aggressiver Mikroorganismen stimulieren das Gingivaepithel zu einer erhöhten Produktion von Sulkusflüssigkeit und von antimikrobiellen Proteinen (AMP's). Zu letzteren gehören die humanen β -Defensine (HBD's), welche die Immunantwort gegen Bakterien, Viren und Pilze kontrollieren. Polymorphismen in AMP-Genen erhöhen daher ebenfalls das Risiko aggressiver Parodontalerkrankungen.

Epigenetik beeinflusst die Genexpression

Geringfügige genetisch bedingte Variationen in der Struktur von Enzymen wie Lactoferrin verändern die Bindungsfähigkeit für Eisen und damit seine Wirksamkeit gegen die pigmentierten Anaerobier im Sulkus. COX-2 (Cyklooxygenase) Polymorphismen verändern die Synthese von Prostaglandin E2 aus Arachidonsäure und fördern so die Progression einer chronischen Parodontitis. Auch Polymorphismen in Genen für defensive Matrix-Metalloproteinasen, Vitamin D-Rezeptoren oder der „toll-like receptors“ an Makrophagen und dendritischen Zellen des angeborenen Immunsystems haben Auswirkungen auf den Verlauf von Entzündungen des Zahnhalteapparats.

Dazu kommen Umweltfaktoren, welche ihrerseits die Eigenschaften von Zellen und ihrer Erbinformation beeinflussen. Zu diesen, als Epigenetik bezeichneten Mechanismen gehören die Methylierung der DNA und die Modifikation von regulierenden Proteinen wie den Histonen. Auf diesem Weg wird die Expression und Transkription von Parodontitis-assoziierten Genen moduliert und das Entzündungsgeschehen vorangetrieben.

Die Vielfalt der oft nur geringfügigen Variationen im genetischen Programm der Immunabwehr erklärt nicht nur individuell variablen Verlaufsformen oraler und parodontaler Entzündungen, sondern auch die unterschiedlichen Anforderungen an Prophylaxe und Therapie.

Bücher zum Thema!

Zahnalarm

Kranke Zähne gefährden Ihre Gesundheit

► Das neue Buch für das Laienpublikum zeigt in anschaulicher und amüsanter Weise die engen Vernetzungen aller Strukturen unseres Körpers. Patientenfreundliche Medizin sieht immer den gesamten Menschen und nicht nur seine Teilbereiche. Es gibt in praxisnaher Weise einen Überblick über die Möglichkeiten und Einsatzbereiche der modernen interdisziplinären Zahnmedizin.

Mit einem Gastbeitrag von Dr. Margit Schütze-Gößner.

Christa Eder, Der Verlag Dr. Snizek e.U., Wien 2020, 192 Seiten, Euro 19,90, ISBN 978-3-903167-13-1



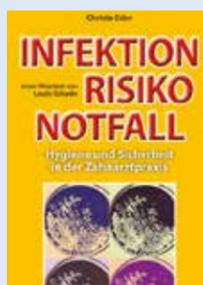
► Mikrobiell verursachte Entzündungen der oralen Gewebe zeigen erhebliche Auswirkungen auf nahezu alle Organe unseres Körpers. Die Mundhöhle als exponierter Bereich zwischen Außenwelt und Organismus ist ein bevorzugter Prädilektionsort für Manifestationen vieler organischer Dysfunktionen. Die richtige differenzialdiagnostische Interpretation derartiger Läsionen trägt wesentlich zu deren Früherkennung und Abklärung bei.

Christa Eder, Der Verlag Dr. Snizek e.U., Wien 2019, 224 Seiten, Euro 39,90, ISBN 978-3-903167-09-4



► Hygiene, Patientensicherheit und Notfallmanagement sind Grundlagen der Qualitätssicherung. Das Buch zeigt in praxisnaher Weise die umfassenden Aspekte der Infektions- und Risikovermeidung bei der zahnärztlichen Behandlung auf.

DDr. Christa Eder, unter Mitarbeit von Dr. Laszlo Schuder, Der Verlag Dr. Snizek e.U., Wien 2017, 188 Seiten, Euro 39,90, ISBN 978-3-903167-02-5



► Ein praktischer Ratgeber zur Diagnose, Differenzialdiagnose und Therapie mikrobieller Erkrankungen der Mundhöhle. DDr. Eder zeigt in praxisorientierter Weise die multifaktoriellen Aspekte oraler Infektionen und ihre Wechselwirkung mit dem Gesamtorganismus auf.

DDr. Christa Eder, Der Verlag Dr. Snizek e.U., 304 Seiten, 69,90 Euro, ISBN 978-3-9502916-4-3



Bestellkupon

FAXBESTELLUNG: 0043/1/478 74 54
E-Mail: office@der-verlag.at

Ich bestelle:

- Stück Christa Eder, ZAHNALARM, Kranke Zähne gefährden Ihre Gesundheit, à Euro 19,90
..... Stück Christa Eder, Mundgesundheit ist keine Einbahnstraße, à Euro 39,90
..... Stück Christa Eder, INFEKTION – RISIKO – NOTFALL, à Euro 39,90
..... Stück Christa Eder, Zahn. Keim. Körper, à Euro 69,90

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

DDr. CHRISTA EDER
FA für Pathologie und
Mikrobiologin
eder.gasometer@chello.at



Neue S3-Leitlinie zu seltenen Zahnerkrankungen

Die MKG-Chirurgie spielt eine zentrale Rolle in der interdisziplinären Versorgung

Nicht angelegte bleibende und zugespitzte Zähne, zu wenig Schweißdrüsen, fehlgebildete Nägel und dünne Behaarung – diese Symptome können auf eine Ektodermale Dysplasie (ED) hinweisen.

► Die ED und andere seltene genetische bedingte Zahnerkrankungen werden mit der Einführung der neuen S3-Leitlinie „Versorgung seltener, genetisch bedingter Erkrankungen der Zähne“ nun stärker in den Fokus gerückt. Die Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e.V. (DGMKG) begrüßt das ausdrücklich – denn der Leidensdruck von Betroffenen ist immens. Zudem befürwortet die DGMKG den darin empfohlenen interdisziplinären Behandlungsansatz, bei dem MKG-Chirurgen eine zentrale Rolle spielen sollten.

„Die Patientinnen und Patienten mit seltenen Zahnerkrankungen leiden oft nicht nur unter funktionellen Einschränkungen beim Kauen oder Sprechen, sondern auch unter ästhetischen und psychosozialen Belastungen“, sagt Universitätsprofessor Dr. med. Dr. med. dent. Sven Otto, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am LMU Klinikum München und AWMF-Delegierter der DGMKG. „Die neue Leitlinie hilft uns dabei, diesen Menschen strukturierte und individuelle Behandlungskonzepte auf höchstem fachlichem Niveau anzubieten.“

Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist entscheidend

Ein zentrales Element der Leitlinie ist der Fokus auf die interdisziplinäre

Versorgung: Zahnärzte, Kieferorthopäden und MKG-Chirurgen müssen demnach eng zusammenarbeiten, um den komplexen Anforderungen der Behandlung von Patienten mit seltenen Zahnerkrankungen gerecht zu werden. Nur so lassen sich Therapiepläne entwickeln, die sowohl funktionale als auch ästhetische Bedürfnisse abdecken und langfristig die Lebensqualität der Betroffenen verbessern. Gerade bei Kindern und Jugendlichen mit genetisch bedingten Zahnfehlbildungen ist eine frühzeitige, strukturierte Behandlung essenziell – etwa, um das Kieferwachstum zu berücksichtigen oder frühzeitigen Zahnverlust auszugleichen. In der interdisziplinären Behandlung kommt MKG-Chirurgen häufig eine Brückenfunktion zwischen Medizin und Zahnmedizin und eine koordinierende Funktion in Sprechstunden für seltene Zahnerkrankungen zu.

„Bei der kaufunktionellen Rehabilitation von ED-Betroffenen ist ein gutes Timing der Maßnahmen entscheidend. Zum Beispiel sollte eine kieferorthopädische Therapie vor dem 18. Lebensjahr stattfinden und Zahnimplantate und Kieferknochenaufbauten sollten in der Regel nach dem pubertären Wachstumsschub erfolgen“, so Otto. Heranwachsende Patienten und ihre Eltern sollten zudem über Alternativen zu Zahnimplantaten wie Zahntransplantate,

Klebebrücken oder die Erhaltung von Milchzähnen über das Wechselgebiss hinaus ausreichend beraten werden – was eine kontinuierliche Betreuung der Patienten erfordert.

Fokus auf häufige genetisch bedingte Zahnerkrankungen

Die Leitlinie fokussiert sich – neben der ED – auch auf andere häufiger auftretende seltene Zahnerkrankungen. Etwa auf die

- **Amelogenesis imperfecta** und die **Dentinogenesis imperfecta**, bei denen Zahnschmelz beziehungsweise Dentin fehlerhaft gebildet werden,
- ebenso wie auf die **Hereditäre hypophosphatämische Rachitis** und die **Hypophosphatasie**, die die Zahn- und Knochenmineralisation beeinträchtigen.

„Auch wenn die ED als seltene

Zahnerkrankung eingestuft ist, gibt es in Deutschland etwa 4.000 bis 5.000 Fälle. Es ist unsere medizinische und ethische Pflicht, diesen Menschen die bestmögliche Therapie zu ermöglichen“, betont der DGMKG-Experte.

Die DGMKG sieht in der neuen S3-Leitlinie einen wichtigen Schritt – hin zu mehr Versorgungsquali-

tät, besserer Koordination zwischen Fachdisziplinen und mehr Sichtbarkeit für die besonderen Bedürfnisse betroffener Patienten.

Informationen:

S3-Leitlinie Versorgung seltener, genetisch bedingter Erkrankungen der Zähne siehe: <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/083-048>

Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e.V. (DGMKG)

Der Gesamtverband mit über 1900 Mitgliedern ist ein freiwilliger Zusammenschluss dieser Ärzte zur Wahrung, Förderung und Vertretung der wissenschaftlichen, berufspolitischen, wirtschaftlichen und sonstigen gemeinsamen Belange. Zweck des Gesamtverbandes ist die einheitliche und wirkungsvolle Vertretung des Fachgebietes nach innen und außen in Belangen der wissenschaftlichen Darstellung, der berufspolitischen Fragen und der Weiterentwicklung des Fachgebietes in Klinik und Praxis. Mehr unter: www.dgmk.com

mindable

App gegen Angst

An der Constructor University wurde eine App entwickelt, mit der man die Wartezeit auf einen Therapieplatz überbrücken kann.

► Die Inhalte der App beruhen auf einem von Dr. Thomas Lang, Psychologieprofessor, und anderen entwickelten Behandlungsmanual aus dem Jahr 2012 und sind ähnlich aufgebaut wie eine Therapie. „Betroffene lernen über ihre Erkrankung und führen Übungen gegen die Angst durch, wie sie auch in einer Therapie üblich sind“, sagt Lang. Bestandteile der App sind zudem ein Angsttagebuch und wöchentliche Check-ups.

Die Wirksamkeit der App konnte im Rahmen der Studie nachgewiesen werden. Bei Patienten mit Zugang zur App war nach acht Wochen eine signifikante Reduktion der Angst- und Paniksymptome zu beobachten. Mindable hebt sich damit von der großen Masse der digitalen Gesund-

heitsanwendungen ab, die derzeit auf dem Markt erhältlich sind; nur ein Bruchteil davon wurde methodisch auf Wirksamkeit untersucht. Dank ihrer nachgewiesenen Wirksamkeit hat Mindable als eine der wenigen Gesundheits-Apps eine Kassenzulassung in Deutschland erhalten. Die Kosten der App werden von der deutschen gesetzlichen Krankenkasse übernommen, sofern Patienten ein entsprechendes Rezept vorweisen können.

Die App hat allerdings ihre Grenzen, darauf weist Lang ausdrücklich hin. „Sie verbessert die Symptomatik, eine Behandlungsalternative oder gar Ersatz für eine Therapie, ist sie aber nicht“, betont er. Vielmehr gehe es darum, den Betroffenen in der Wartezeit ein niedrigschwelliges Angebot zu machen und sie zu ermutigen, erste Schritte gegen ihre Symptomatik zu unternehmen. So könnten auch Vorbehalte zur Aufnahme einer Psychotherapie verringert und die klassische therapeutische Arbeit vorbereitet werden.



Von den Hygiene-Experten. Für die Dental-Experten.



Entdecken Sie ExpertLine – unsere neue vernetzte Produktlinie für nachhaltige Reinigung, Desinfektion und Langlebigkeit Ihrer zahnarztmedizinischen Instrumente. Egal, welche Anforderungen Sie stellen, wir liefern hygienisch saubere Resultate.



Mehr zur ExpertLine
www.miele.at/pro/pwd86-dent

ExpertLine

Miele Professional. Immer Besser.



WIR GEBEN KINDERN WIEDER EIN ZUHAUSE



pro
Juventute

SPENDEN UNTER WWW.PROJUVENTUTE.AT

SPENDENKONTO: IBAN: AT61 2040 4000 4040 4600

Innovationen

Das war die IDS 2025

So erfolgreich wie noch nie ist die heurige IDS wieder über die Bühne gegangen. 135.000 Besucher aus 156 Ländern, das ist ein Zuwachs von 20 Prozent, forderten den öffentlichen Verkehr in Köln ordentlich heraus. Über 2.000 Unternehmen aus mehr als 60 Ländern präsentierten ihr umfassendes Angebot. Wichtigste Themen waren die KI in der Praxis, Effizienz und Geschwindigkeit. Das Rad dreht sich, alles wird effizienter, schneller und angeblich auch billiger. Doch die neueste Technik und Intelligenz muss man sich leisten können. Wir haben uns vier Tage für Sie umgesehen – ein Bericht aus Köln.

ivoclar

► **Ivoclar setzt auf Bewährtes, Innovatives und verstärkt weltweite Kooperationen**

Vor 20 Jahren ist IPS e.max auf den Markt gekommen und hat die vollkeramischen Zahnrestorationen revolutioniert. Seither sind über 230 Millionen substanzschonende Restaurationen mit 95%iger Erfolgsrate durchgeführt worden, ein stolzes Ergebnis. Die enge Zusammenarbeit mit Technologiepartnern und die



20 Jahre IPS e.max®

Weiterentwicklung von CAD/CAM-Materialien tragen dabei wesentlich zur Digitalisierung der Dentalbranche bei. IPS e.max CAD-Blöcke in Verbindung mit modernen Frässystemen optimieren die digitale Fertigung und reduzierten gleichzeitig die Bearbeitungszeiten. Ein weiterer großer Meilenstein sind die Produkte aus modernen Zirkonoxidmaterialien: Die IPS e.max ZirCAD Prime Blöcke sowie IPS e.max ZirCAD Prime Esthetic Scheiben beruhen auf 20-jähriger Materialerfahrung.

Weitere Neuigkeiten

- Ivotion Base Print, das erste 3D-Druckmaterial für eine effiziente und ästhetische Prothesenherstellung
 - Tetric Plus, das neue Universal Composit mit vier innovativen Features vereinfacht die Füllungs-therapie
- Neue Produkte für die Prävention:**
- VivaDent Protecting Mouthwash, VivaDent Fluoridation Gel, VivaDent Protecting Gel und VivaDent Polishing Paste.



IPS e.max ZirCAD Prime Block

- Ivoclar Inventory System zur Optimierung der Materialverwaltung. Und es gibt eine wunderbare Initiative, wie der seit einem Jahr im Amt befindliche Ivoclar CEO Markus Heinz berichtet: Im Jahr 2023 wurde das Hilfsprogramm Ivoclar Joy, zur Förderung der zahnmedizinischen Prävention bei Kindern und Jugendlichen, gegründet. In drei Projektstandorten, nämlich in Ghana, Kambodscha und Peru, arbeitet Ivoclar mit lokalen Universitäten und Krankenhäusern zusammen. Zahnärztliche Teams sind aber auch mit mobilen Dentaleinheiten unterwegs und werden dabei von Ivoclar mit Material, Gerätschaft und Personal unterstützt. Auch werden die Kosten übernommen. Genial. 2025 wird ein weiterer Projektstandort dazukommen, nämlich auf den Philippinen.



► **W&H, die österreichische Weltmarke, kam mit zehn Produktneuheiten zur IDS**

Star auf dem großen Messestand: **Seethrough, das neue Imaging-Portfolio.**



Das Seethrough-Portfolio umfasst 5 Produkte für die intra- und extraorale Bildgebung.

Mit Seethrough bringt W&H ein komplettes Imaging-Portfolio auf den Markt. Es umfasst fünf moderne Röntgenlösungen und eine Software, die neue Maßstäbe setzt. Ob intraoral oder extraoral, alle Produkte bieten maximale Benutzerfreundlichkeit, Bildgebung in Top-Qualität und fortschrittliche Konnektivität. Das Seethrough-Portfolio besteht aus zwei DVT-Geräten – Seethrough Max und Seethrough Flex – sowie einem Röntgenstrahler und zwei Le-sequellen – einem PSP-Scanner und einem digitalen Sensor.

Weitere Neuigkeiten

- Thed und Thed+, das neue Reini-

- gungs- und Desinfektionsgerät mit flexiblen Beladungsmöglichkeiten
- Lara XXL, ein besonders großer Sterilisator
- Lisa Mini, ein besonders kleiner Sterilisator
- U-Son, ein neues, absolut zuverlässiges Ultraschallgerät mit sicherer Wiederaufbereitung
- und die Synea Power Edition mit ihren besonders robusten Winkelstücken.

Leider habe ich diesmal unseren lieben Michael Stuchlik, den wohl jeder österreichische Zahnarzt kennt, nicht mehr auf der IDS getroffen. Er hat sich doch glatt in die Pension verabschiedet! Es sei ihm vergönnt!

KAVO

Dental Excellence

► **KaVo und „The elements of excellence“**

Das Firmenmotto trifft es auf den Punkt, und damit tourt der KaVo-Truck wieder einmal durch Europa. Die Sprache der Firma heißt „Dental“, meint CTO Armin Imhof bei der Pressekonferenz. 1.600 Mitarbeiter weltweit bei KaVo, aber „Made in Germany“ ist noch immer das Gebot der Stunde. Biberach ist das Zentrum, dort wird kräftig investiert, der Standort soll erweitert werden, um genügend Platz für die Produktion, aber auch für die 115 Entwickler zu haben.

Schwerpunkt 2025 sind die Behandlungseinheiten. Als Nachfolgerin der legendären KaVo Primus 1058 wurde nun die neue KaVo amiQa präsentiert.

Ihre Attribute:

- Top Qualität
- Durchdachte, einfache Hygieneprozesse
- Raffinierte Ergonomiekonzepte
- und junges Design.

Bei allen Indikationen ist die KaVo amiQa eine zuverlässige Partnerin.



Die neue KaVo amiQa

Dank ihren kompakten Abmaßen ist sie auch besonders für kleinere Behandlungsräume perfekt geeignet. Mit der übersichtlichen 4er-Instrumentenablage am Arztelement ist sie beispielsweise ideal für die Prophylaxe vorbereitet, mit der 5er- und sogar 6er- Instrumentierung unterstützt die amiQa in jeglichem Einsatzbereich – inklusive Endodontie und Chirurgie. Das Touchdisplay der neuesten Generation ist schön, hat eine hohe Auflösung, eine einfache Bedienung und die taktile Reaktion sind miteingeschlossen.

PLANMECA

► **Planmecca: Bildgebung, Behandlungseinheiten, CAD/CAM und Software**

Bei der extraoralen Bildgebung ergänzt Planmecca seine renommierte Produktfamilie an Bildgebungseinheiten, Planmecca Viso®, um drei neue Bildgebungsgeräte: die DVT-Einheit Planmecca Viso® G1 und zwei 2D-Panoramageräte – Planmecca Viso® 2D Pro und Planmecca Viso® 2D Classic.

Im Bereich der intraoralen Bildgebung führt Planmecca mit Planmecca ProX™ GO ein tragbares Gerät ein, das zuerst auf dem US-Markt zur Verfügung stehen wird.



Planmecca Viso 2D

Planmeccas Portfolio an Behandlungseinheiten wird ebenfalls um zwei neue Modelle erweitert: Planmecca Pro50™ S kombiniert die Technologie der Behandlungseinheit Planmecca Pro50™ mit einem Schwebetisch, der eine identische Bedienung für Rechts- und Linkshänder gewährleistet.

Planmecca Pro40™ stellt eine neue Generation von Behandlungseinheiten mit einem seitlichen Stuhl-Hebemechanismus vor, die über dieselben innovativen Funktionen verfügen, die erstmals in der Planmecca Pro50 vorgestellt wurden.

Die CAD/CAM-Lösungen werden mit der Einführung des kabellosen Intraoralscanners Planmecca Onyx™ und des für Zahnmedizin ausgelegten 3D-Druckers Planmecca Creo® X erweitert, um digitale Workflows weiter zu optimieren. Mit den vorhandenen Fräseinheiten bietet Planmecca Zahnarztpraxen und -laboren somit ein komplettes CAD/CAM-System, das auf der IDS erlebt werden konnte.



► **Oral-B – eine runde Routine für alle**

Unter diesem Motto präsentierte Oral-B auf der IDS wegweisende Technologien und wissenschaftliche Erkenntnisse für eine verbesserte Mundgesundheit, darunter auch die neue Oral-B iO2. Die Oral-B iO-Technologie ist besonders innovativ: Der bewährte runde Oral-B Bürstenkopf in Kombination mit einem revolutionären Magnetantrieb und Mikrovibrationen der Borsten garantiert eine gründliche, dabei sanfte und leise Reinigung. Gleichzeitig ist die Nutzung einer elektri-



Für die tägliche runde Routine

schen Zahnbürste mit iO-Technologie besonders effektiv. Denn Handzahnbürsten lassen im Gegensatz zu Oral-B iO-Zahnbürsten 50 % Plaque im Mund zurück.

Im Rahmen der deutschen Mundgesundheitsstudie DMS 6 ist erstmals das Putzverhalten der Probanden explizit untersucht worden. Ein Ergebnis davon ist, dass die Mundgesundheit durch die Nutzung von elektrischen Zahnbürsten verbessert werden kann. Die Autoren sprechen sich dafür aus, dass die Zahnärztschaft angesichts der aktuellen Erkenntnisse die Verwendung elektrischer Zahnbürsten (und Interdentalreinigungshilfen) fördern sollte.



► **Stark im Produktangebot, top in der Fortbildung!**

Stichwort Amalgam

Seit Beginn dieses Jahres hat sich die Dentallandschaft endgültig von Amalgam verabschiedet. GC hilft, Amalgam als Füllungswerkstoff zu ersetzen. EQUIA Forte HT und everX Flow wurden entwickelt, um Amalgam ohne Kompromisse bei der Leistungsfähigkeit zu ersetzen. Beide Materialien bieten Zahnärzten zuverlässige, minimalinvasive Optionen, die auf die moderne Zahnmedizin zugeschnitten sind.

Stichwort CAD/CAM

Das Herzstück des CAD/CAM-Workflows mit Zirkonoxid ist die

Innovationen

Das war die IDS 2025

Initial Zirconia Disk Multilayer Elite. Mit ihrer natürlichen Farbe und ihrem Transluzenz-Gradienten ahmt diese Zirkonoxid-Disk die natürliche Zahnstruktur nach, mit einem nahtlosen Übergang von zervikal nach inzisal. Sie verbindet Ästhetik mit einer Biegefestigkeit von über 1.100 MPa, wodurch sie sich für eine Vielzahl von Anwendungen eignet, von Einzelkronen bis zu mehrgliedrigen Brücken. Die Disk wurde für vielseitige und schnelle Optionen zur Sinterung entwickelt und steigert die Produktivität ohne Qualitätseinbußen.

Stichwort Prävention

Zur Identifikation von Risikofaktoren gibt es GC Tri Plaque ID Gel – ein 3-Farben-Gel zur Visualisierung von Plaque. Es hilft, frische, reife und aktive Plaque im Mund zu erkennen und zu differenzieren. Mit diesem Hilfsmittel können Patienten dazu motiviert werden, die Mundhygiene selbst in die Hand zu nehmen – mit dem Ziel, das Risiko von Mundgesundheitsproblemen zu verringern und die Compliance zu verbessern.



Das Tri Plaque ID Gel

kuraray

Neuheiten für die Praxis

CLEARFIL MAJESTY™ ES Flow Universal, ein fließfähiges Universalkomposit, definiert die Vorstellung, was Universalkomposite leisten können, grundlegend neu. Durch die Integration eines hohen Füllstoffanteils und die Erzielung einer hohen Biegefestigkeit hat es die traditionelle Auffassung von fließfähigen Kompositen als rein provisorische Lösung revidiert. Vielmehr lassen sich langlebige Restaurationen erzielen. Dank der einzigartigen Light Diffusion Technologie kann mit nur zwei Farben gearbeitet werden. Darüber hinaus stehen zwei Viskositäten zur Auswahl, die das Handling erleichtern.

CLEARFIL™ Universal Bond Quick 2 ist die neueste Entwicklung im Bereich der dentalen Bonding-Techno-



Clearfil Majesty ES Flow Universal

logie. Aufbauend auf dem Erfolg des Vorgängers CLEARFIL™ Universal Bond Quick bietet die neue Generation „2“ eine optimierte Monomertechnologie, die eine unübertroffene Bondingleistung bei minimalem Aufwand ermöglicht. Die von Kuraray Noritake entwickelte Advanced Rapid Bond Technology kombiniert drei Hauptmonomere – das Original-MDP-Monomer sowie ein Amid-Monomer und ein Urethanthetramethacrylat-Monomer.



Innovation trifft auf Effizienz

imes-icore stellte auf der IDS revolutionäre Lösungen vor, die Präzision, Effizienz und Wirtschaftlichkeit in der Dentalfertigung auf ein neues Level heben.

CORiTEC Mythos – das weltweit erste vollautomatische Herstellungsverfahren über dentale Beschichtungsfunktionen, das additive und subtraktive Technologien in einem System vereint. Ein völlig neuer Ansatz für die Produktion von Zahnersatz.

Design – Nesting – CAM Service – ein revolutionärer Weg der einfachsten In-House-Produktion für Zahnärzte, der komplett ohne CAD- und CAM-Software auskommt.

Neue Funktionen im Dental Smart Market – der interaktive Produkt Guide und eine neue mobile App bieten umfassendes Monitoring, Komfort und Benutzerfreundlichkeit der Maschinensysteme.



Das engagierte Team von imes-icore



Neue Anwendungsstudie zu meridol

Als einziges Mundgesundheitsunternehmen bietet CP GABA umfassende Systeme mit klinisch getesteten Produkten für alle wichtigen Indikationen. Die Systeme ermöglichen individuelle, patientenorientierte Behandlungs- und Präventionsansätze. Das meridol® PARODONT EXPERT System ist besonders geeignet bei starken oder häufigen Zahnfleischbeschwerden,

für Patienten mit einem erhöhten Entzündungsrisiko sowie Implantatträgern.

„Die neue Anwendungsstudie ergänzt vorausgegangene klinische Studien und zeigt, wie Patienten bei der häuslichen Zahnpflege von den aufeinander abgestimmten Formeln der meridol® PARODONT EXPERT Zahnpaste und Mundspülung profitieren können“, erklärt Dr. Marie-Christine Hoffmann, Senior Scientific Affairs Managerin bei CP GABA, zuständig für die D-A-CH-Region. Ein wichtiges Ergebnis der Anwendungsstudie: Patienten bemerkten eine rasche Linderung der Zahnfleischbeschwerden. Nahezu alle der Teilnehmenden (96 Prozent) waren zufrieden oder sehr zufrieden mit Zahnpasta und Mundspülung.



Das meridol expert-Pflegesystem

Für die zweiwöchige Anwendungsstudie der meridol® PARODONT EXPERT Zahnpaste und Mundspülung wurden 402 Patienten mit Zahnfleischirritationen und Zahnfleischbluten oder Zahnfleischbeschwerden rund um Implantate in Deutschland, Österreich und der Schweiz über die behandelnde Zahnarztpraxis rekrutiert. Die Studie zeigt: Die gemeinsame Anwendung der meridol® PARODONT EXPERT Zahnpaste und Mundspülung bringt Patienten eine rasche Linderung ihrer Beschwerden. Die deutliche Mehrheit aller Teilnehmenden bemerkte bereits innerhalb der ersten Anwendungswoche ein Nachlassen der Zahnfleischprobleme: 76 Prozent der Patienten mit gelegentlichem Zahnfleischbluten bemerkte innerhalb der ersten Anwendungswoche eine Linderung, davon 41 Prozent bereits innerhalb weniger Tage.



Thema Nachhaltigkeit

Seit 2020 arbeitet Philips an allen Standorten klimaneutral, das kann nicht jeder von sich behaupten. Und zusätzlich gibt es die sogenannte refurbished edition. Alle möglichen Philips-Geräte, darunter auch die



Die neue Sonicare

elektrischen Zahnbürsten, können zurückgegeben werden, werden generalüberholt und können wieder zu einem günstigen Preis erworben werden, das ist Nachhaltigkeit.

Vorgestellt wurde die neue Philips Sonicare, die sich mittels KI der individuellen Putztechnik der Benutzer anpasst. Der Bürstenkopf bewegt sich 62.000 Mal pro Minute. Das neue adaptive Magnetsystem ermöglicht das richtige Maß an Putzleistung, auch an schwer zugänglichen Stellen. Dazu meinte Prof. Dr. Michael Noack von der Uniklinik Köln: „Die Stärke der Sonicare liegt in der Korrektur der Schwäche des Users“.



Digitalisierung in der Zahnmedizin

Henry Schein lud diesmal nicht zu einer Pressekonferenz, sondern zu interessanten Roundtable-Gesprächen. Stanley M. Bergmann, CEO von Henry Schein, und Andrea Albertini, CEO, Global Distribution and Technology, gaben einen Über-



Stanley M. Bergman, CEO von Henry Schein

blick über die Zahnmedizin Gestern – Heute und Morgen. 2015 war erstmals die Digitale Zahnmedizin das Thema bei Henry Schein auf der IDS. 2023 stand ganz im Zeichen der Effizienz. Heute, so Bergmann, gibt es tausende AI-Systeme, aber sie sind alle noch nicht richtig integriert. Da setzt Henry Schein an und bietet Lösungen zum Digitalen Workflow mit 3-Click-dentistry an, schnell, einfach, effizient. CEO Albertini: „AI ist ja schon lange überall, in jeder Maschine, in jedem Handy...“. Die „virtual reality“ wird vor allem für die Ausbildung und für die Übung eine immer

wichtigere Bedeutung bekommen, und – auch Roboter werden in der zahnärztlichen Behandlung zur Realität werden.

Die Vielfalt der Möglichkeit lässt der Phantasie Flügel wachsen:

- Speicheltests in der Zahnarztpraxis um Mundhöhlenkrebs im Frühstadium zu erkennen, was eine Heilungsrate von 90% bedeutet
- Knochen und Zahnfleisch sollten einfach aufgebaut werden können
- Und schon jetzt können Anflüge von Kariesschäden sofort behandelt werden, der Zahn regeneriert und die Zahnschicht bleibt zur Gänze erhalten.

Größtes Anliegen: Der digitale Workflow muss in der Anwendung ganz einfach sein!



Andrea Albertini, CEO Global Distribution and Technology



Schmelzopazitäten – neues Behandlungskonzept

MIH ist im Vormarsch, und zwar weltweit, so Prof. Dr. Katrin Bekes auf der Pressekonferenz von DMG, einem Hamburger Familienunternehmen mit rund 500 Mitarbeitern. Jetzt siebente Kind ist davon betroffen, das zeigt auch die 6. Deutsche Mundgesundheitsstudie. Katrin Bekes ist Expertin auf diesem Gebiet und forscht intensiv. Doch auf die Frage nach der Ursache weiß auch sie derzeit noch keine Antwort. Ist es die Ernährung? Sind es Antibiotika? Tatsache ist, so Bekes, dass die schon lange angelegten Zähne erst viel später mit der Demineralisierung beginnen. Sie brechen ab, sind schmerzempfindlich, kariesanfälliger und die Füllungen halten schlechter. Für die Kinder ist dies alles traumatisch. Aber, auch das weiß Bekes, die Ernährung und Softdrinks sind daran nicht schuld!

DMG hat nun ein erstes Behandlungskonzept entwickelt:

- Das minimalinvasive Infiltrationsverfahren mit Icon Vestibular bietet eine effektive und sanfte Lösung für z. B. MIH an Frontzähnen. Der behandelte Bereich passt sich nahtlos dem gesunden Zahnschmelz an.
- Durch die Infiltration bei MIH bleibt die gesunde Zahnschicht



Strahlendes Ergebnis – strahlende Gesichter

erhalten – ein entscheidender Vorteil in der Behandlung junger Patienten.

- Sie verbessert auf schonende Weise das ästhetische Erscheinungsbild.

EMS+

▶ GBT – der Gamechanger in der Prophylaxe

Dr. Ernst Wühr, CEO bei EMS, berichtete über die Entwicklung der GBT (Guided Biofilm Therapy) in den letzten 40 Jahren. GBT ist heute weltweit vertreten, hat sich viel Know how angeeignet, es gab viele Probleme, aber auch viele Lösungen. Ein starkes Commitment gibt es zum hohen Standard der „Schweizer Qualität“. Im vergangenen Jahr 2024 wurden weltweit 8.000 Kurse mit 445 Trainern abgehalten und von 60.000 Zahnärzten besucht.



GBT machine

Auf der IDS wurde eine neue GBT-Maschine vorgestellt mit diesen Neuerungen:

- Einfachere Handhabung
- Verbesserte klinische Nachhaltigkeit
- 30% weniger Plastik.

Dentsply Sirona

▶ Cloud-gestützte vernetzte Zahnmedizin

Dentsply Sirona setzt seine Innovationsoffensive in der digitalen Zahnmedizin fort und präsentiert wesentliche Erweiterungen der Primescan 2. Nur sechs Monate nach ihrer Markteinführung wurde die erste cloud-native Intraoralscanner-Lö-

sung bereits weiterentwickelt und schöpft nun die Leistungsfähigkeit der Cloud stärker aus. Mit dem Schwerpunkt auf nahtloser Konnektivität, schnelleren Workflows und smarteren Integrationen bringt Primescan 2 ihre intraoralen Scanfunktionen auf das nächste Level:

Integrierte Kariesdetektion: Mit modernen Nahinfrarot- und Fluoreszenztechnologien werden die konventionellen Methoden ergänzt, um Zahnärzte bei der effektiven Erkennung und erfolgreichen Behandlung von Karies zu unterstützen und Patienten via DS Core besser über ihre notwendigen Behandlungen aufzuklären.

Optimierte Smart Compression2: Reduzierung der Bandbreitenanforderungen um bis zu 50%³. Das bedeutet eine bessere Nutzbarkeit von Primescan 2 ohne zusätzliche IT-Infrastruktur, was gleichzeitig die Installation vereinfacht.

Schnellere SureSmile®-Simulationen: Die automatische Segmentierung der Zähne und die Simulation des Lächelns direkt nach der Aufnahme eines Primescan 2-Behandlungs-Scans ver-



Primescan 2 – der neue Star

kürzen die Berechnungszeiten um bis zu 90%⁴ und ermöglichen eine effiziente Patientenberatung.

solventum

▶ Solventum (NYSE: SOLV) stellte Clinpro Clear Fluorid vor

Das innovative, wasserbasierte Fluoridgel gestaltet die Fluoridbehandlung für zahnmedizinisches Fachpersonal sowie Patienten angenehmer. Es lässt sich schnell auftragen, bildet einen gleichmäßigen Schutzfilm und hinterlässt ein sauberes, frisches Mundgefühl. Zudem können Patienten schon 15 Minuten nach der Behandlung wieder essen und trinken.

Seit vielen Jahrzehnten leisten Fluoridlacke, -Gels und -Mundspülungen einen wichtigen Beitrag zur zahnmedizinischen Prophylaxe. Bis heute war die Behandlung jedoch wenig komfortabel und angenehm. Mit Clinpro Clear Fluorid ändert sich das. Gleich mehrere neue Eigenschaften tragen zu Verbesserungen bei:

- Verbessert im Geschmack, Geruch und Mundgefühl
- Minimale Kontaktzeit von 15 Mi-



Wasserbasierte Formulierung erhältlich in den drei Geschmacksrichtungen Minze, Wassermelone und Neutral: 3M Clinpro Clear Fluorid

- nuten – so können Patienten rasch wieder essen und trinken
- Effektive Aufnahme von Fluorid bei geringerer Dosierung
- Formulierung frei von Harz und häufigen Allergenen
- Erhältlich in den drei Geschmacksrichtungen Minze, Wassermelone und Neutral.

SprintRay

▶ 3D-Druck und neue Materialinnovationen

Als Pionier im Bereich der sofortigen Versorgung mit Restaurationen führt SprintRay den revolutionären Midas auf dem europäischen Markt ein. Midas ist der erste 3D-Drucker, der mit Digital Press Stereolithography (DPS) arbeitet und hochviskose Materialien verarbeiten kann, was eine noch nie dagewesene Festigkeit, Ästhetik und Effizienz bei Zahnrestorationen ermöglicht. Mit SprintRay Ceramic Crown und OnX Tough 2 Resinkapseln kann Midas bis zu drei Kronen, sechs Inlays/Onlays oder neun Veneers in einem einzigen 10-minütigen Vorgang drucken. In Kombination mit der Design-Software SprintRay AI Studio ermöglicht diese Technologie schnellere, präzisere und vollständig integrierte restaurative Workflows.

"Wir freuen uns, den Digital Press Restaurationsworkflow mit Midas und den keramikgefüllten Resinen von SprintRay auf dem europäischen Markt einzuführen und damit die Art und Weise zu verändern, wie Zahnarztpraxen und Labore eingliedrig definitive Restaurationen herstellen", sagte Amir Mansouri, Ph.D., CEO und Mitbegründer von SprintRay.

Die Digitaldruck-Produktlinie von SprintRay bietet hochpräzise 3D-Drucklösungen mit hohem Durchsatz, die speziell für Zahnkliniken und Dentallabore entwickelt wurden. Der SprintRay Pro 2, der 2024 eingeführt wurde, hat die Effizienz im Dentaldruck neu definiert. Mit



Digital Press Midas Ecosystem2

der Einführung dieser Innovationen wird das Portfolio von SprintRay weiter ausgebaut:

- SportsGuard Resin – erhältlich in Karminrot und Kobaltblau – bietet leistungsstarken, individuellen Mundschutz für Sportlerinnen und Sportler.
- Direct Print Retainer Resin – dieses neue Resin, das im 3. Quartal 2025 auf den Markt kommt, ermöglicht den 3D-Druck von durchsichtigen Retainern mit einer Genauigkeit im Mikrometerbereich und macht die herkömmliche Thermoformung überflüssig.



Koite HEALTH

▶ Antibakterielle Lichttherapie

Lumoral, eine fortschrittliche antibakterielle, lichtaktivierte Lösung für optimale Mundhygiene und Gesundheit, die von finnischen Wissenschaftlern entwickelt wurde, wird das Biofilm-Management und die präventive Zahnmedizin neu definieren.

Professor Werner Birglechner, ein führender deutscher Experte für Zahnprävention und Parodontologie, erklärt, wie diese bahnbrechende Innovation die Zukunft der Mundgesundheit verändert.



Lumoral – die Revolution in der Mundhöhle

Die patentierte lichtaktivierte Therapie von Lumoral kombiniert antibakterielle photodynamische Therapie (aPDT, 805 nm) und antibakterielles Blaulicht (aBL, 410 nm), um schädliche Zahnbelagbakterien wirksam zu bekämpfen. Auch Wärme und Infrarotlicht spielen bei dieser die Mundgesundheit fördernde Methode eine entscheidende Rolle, betont Prof. Birglechner. Im Gegensatz zu herkömmlichen antibakteriellen Behandlungen, wie z.B. Chlorhexidin, kommt Lumoral ohne chemische Wirkstoffe aus, die unerwünschte Nebenwirkungen verursachen können. „Pharmazeutische antibakterielle Wirkstoffe sind zwar wirksam, aber aufgrund ihrer Nebenwirkungen nicht für den Langzeiteinsatz geeignet. Lumoral hingegen bietet eine sichere und effiziente Alternative ohne diese Nachteile“, erklärt der Professor. Lumoral eliminiert schädliche Bakterien, während die nützliche Mundflora erhalten bleibt.

CURAPROX

▶ Alles SAMBA!

Die erste vollautomatische Zahnbürste für Menschen mit Einschränkungen hat nun Curaprox auf den Markt gebracht. Und das ist eine große Erleichterung für Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Einschränkung. Acht Jahre hat die Entwicklungszeit gedauert, jetzt ist sie auf dem Markt. „Die SAMBA wurde in der Überzeugung entwickelt, dass jeder einen gesunden Mund verdient und dass eine Einschränkung die Mundhygiene nicht beeinträchtigen sollte“, erklärt Samba-Erfinder Eran Eyal.

Die Samba verfügt über Bürstenköpfe mit voreingestelltem Druck, einen größeren Griff und einen genialen Einsatz von Mechanik. Die Borsten umschließen die Zähne U-förmig und bewegen sich in einer dynamischen Bürstenbewegung entlang der Zähne und des Zahnfleischsaums. Die Plaque-Entfernung erfolgt durch eine bahnbrechende Kombination aus Nieder- und Hochfrequenzschwingungen. Pro Kiefer benötigt die Samba nur 30 Sekunden.



Die SAMBA-robotic Zahnbürste

Und noch ein tolles Produkt gab es auf der IDS zu sehen – die Hydrosonic pro Schallzahnbürste. Sie wurde von Curaprox zur hochprofessionellen Unterstützung der Mundgesundheit entwickelt.

Miele

▶ Miele-Lösungen sind vernetzbar und effizient

Miele bietet ein vollständig optimiertes Systemkonzept an – von neuen Thermodesinfektoren über ein innovatives Tray- und Containersystem bis zum Onlineportal Miele MOVE Med Dent+, das die Dokumentation erleichtert. Die neuen 65 cm breiten Thermodesinfektoren der Baureihe SlimLine bieten mehr Platz und sind mit der intelligenten Pumptechnologie ausgestattet.



Thermodesinfektoren SlimLine

MKG-Chirurgie

Frauenpower im Männerrevier

Fest in männlicher Hand befindet sich noch immer die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, und zwar weltweit. Und doch sieht man schön langsam eine Veränderung. In der IAOMS, International Association of Oral and Maxillofacial Surgery, die 1962 gegründet wurde, waren Präsidenten aus aller Welt vertreten: USA, UK, Dänemark, Neuseeland, Holland, Hong Kong, Deutschland, Australien, Argentinien, Indien (stellt den aktuellen Präsidenten), Spanien, Mexico und auch zweimal Österreich. Der erste österreichische Präsident war 1995 Prof. Dr. Rudolf Fries, 2019 hatte Österreich wieder die Ehre – und diesmal trat mit Prof. Dr. Gabriele Millesi erstmals eine Frau an die Spitze der Organisation. Wir haben mit ihr über ihr spannendes Leben gesprochen.

► MILLESI: Vielen Dank, Frau Dr. Snizek, für die freundliche Einladung! Sie haben völlig recht, dass es schon sehr erstaunlich ist, dass es so lange gedauert hat, bis eine Frau in diese führende Position gewählt wurde. Die Internationale Gesellschaft ist eine weltweite Organisation mit 4000 Mitgliedern und ich war insgesamt fast 10 Jahre lang im Executive Committee mit diversen Task Forces und Ämtern betraut, bis ich zur Präsidentin aufstieg. Ich selber habe meinen Werdegang immer als sehr angenehm und wohlwollend unterstützt von allen Seiten empfunden, ohne großen Konkurrenzkampf, was ich auf mein authentisches Interesse und die Unterstützung der IAOMS und unseres Fachgebietes zurückgeführt habe.

Sehr geehrte Frau Prof. Millesi, Sie haben ja nach dem Studium der Allgemeinmedizin 1987 mit der Fachausbildung MKG-Chirurgie am AKH Wien bei Prof. Dr. S. Wunderer und Prof. Dr. Rolf Ewers begonnen. Wie hoch war damals der Frauenanteil in diesem Fach und wie groß die Akzeptanz seitens der Männer?

MILLESI: Wenn man die Statistiken heute anschaut, weiß man, die Medizin ist weiblich, der Frauenanteil beträgt fast 50%. In der MKG-Chirurgie waren aber immer verhältnismäßig viele Frauen tätig, auch schon zu meiner Ausbildungszeit. Es gab auch Frauen in leitender Funktion, wie Frau Prof. Matras in Salzburg, oder später Frau Prof. Watzke in der Donaustadt. Aber das Problem war immer ein Kommen und Gehen bei den Jungen, ganz selten wurde die Ausbildung zum MKG-Chirurgen beendet, geschweige die Breite des Spezialfaches praktiziert.

Zusätzlich haben Sie 1990 bei Prof. Dr. Rudolf Slavicek mit der Fachausbildung zur Zahnärztin begonnen, warum?

MILLESI: Um MKG-Chirurg zu werden, müssen sie Zahnarzt sein und zusätzlich die Facharztausbildung zum MKG-Chirurgen machen. Heutzutage ist das ein Doppelstudium, Medizin und Zahnmedizin, in meiner Zeit war es das Medizinstu-

dium plus sechs Jahre MKG-Chirurgie und die 2-jährige Zahnmedizinische Ausbildung. Das ist eine lange Ausbildung und, wie in allen chirurgischen Fächern, bedeutet dies ein starkes berufliches Commitment, was nicht immer mit dem Familienleben vereinbar ist. Der „Bottleneck“ in der Karriere einer Frau sind die Kinder, aber mit dem heutigen Arbeitszeitgesetz und auch der komplett anderen Einstellung und dem Selbstverständnis der neuen Generation der Familienväter, wie Vaterschaftskarenz etc., hat sich das deutlich verbessert. Nicht umsonst waren die skandinavischen Länder immer Vorreiter in der Gleichberechtigung. Ich erinnere mich an einen skandinavischen Kongress in Island, wo ein Gruppenfoto aller Klinikchefs gemacht wurde und selbstverständlich waren die Hälfte Frauen!

Seit 1994 sind Sie Oberärztin und seit 2004 Assistenzprofessorin am AKH, hat sich Ihre Arbeitswelt sehr verändert?

MILLESI: Der Sprung zur Oberärztin war eigentlich der schwierigste, da ich zu diesem Zeitpunkt plötzlich Konkurrenz für die etwa gleich weiten männlichen Kollegen wurde und in dieser Phase erlebte ich auch Mobbing. Ich wurde aber immer vom Klinikchef gefördert und unterstützt, und das führt mich zur Wichtigkeit eines Mentors! Jeder Mensch, ob Mann oder Frau, braucht in seiner beruflichen Karriere einen Mentor, unter dessen Einfluss wächst man und schafft auch Hürden. Leider zweifeln Frauen oft an ihren eigenen Fähigkeiten und trauen sich zu wenig zu. Man muss Herausforderungen annehmen und man wächst damit. Ich selber war bereits Oberärztin als ich meine zwei Töchter bekam und auch in Karenz war. Natürlich war ich besorgt, dass mein Wiedereinstieg schwierig sein könnte, was aber nicht der Fall war.

Wo liegen heute die Schwerpunkte in Ihrem Arbeitsbereich?

MILLESI: Das Fach Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie beinhaltet viel, von der Tumorchirurgie bis zu den Craniofacialen Fehlbildungen, Un-

fällen, Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, Kiefergelenk bis hin zur oralen Chirurgie. Ich bin der Meinung, dass man alles kennen muss, aber sich idealerweise auf ein Gebiet spezialisiert. Nur so kann man die Kriterien der Exzellenz erfüllen. In meinem Fall habe ich mich seit 1995 auf die Korrektur von Fehlbissen spezialisiert und kürzlich habe ich mir meine Statistik der letzten 15 Jahre ausheben lassen mit ca. 1700 Orthognath-chirurgischen Operationen. Chirurgie ist ein Handwerk, und je mehr du operierst, umso mehr Erfahrung hast du.

In den letzten 30 Jahren ist die technische Entwicklung ja nahezu explodiert. Hat sich Ihr beruflicher Alltag sehr verändert?

MILLESI: Ich hätte den Sekt verloren, um den Prof. Ewers mit mir vor zig Jahren wetten wollte, dass ich alle meine Planungen in der Orthognathen Chirurgie in Zukunft digital machen werde. Jetzt ist es so, man macht Fotos, Scans der Okklusion, ein DVT und mit Hilfe einer Planungssoftware wird die Operation simuliert und die CadCam Splints gedruckt. Das ist State of the Art. Die virtuelle Planung ermöglicht auch individuelle Osteosynthese-Platten, Cutting-Guides, alles machbar, aber immer noch eine Frage des Geldes. Eine Voraussetzung ist natürlich immer das klinische Studium des Patienten, wir operieren nicht nur am PC. Das versuche ich auch der jungen Generation klar zu machen.

Als aktives Mitglied in der IAOMS waren Sie ja schon lange im Executive Committee tätig, aber die Wahl zur ersten Präsidentin 2019 bis

Die Internationale Vereinigung der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen (IAOMS) hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität und Sicherheit der Gesundheitsversorgung weltweit zu verbessern, indem sie die Patientenversorgung, die Ausbildung und die Forschung in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie fördert. Die IAOMS-Stiftung bietet weltweit Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen. Seit ihrer Gründung in den frühen 1960er Jahren ist die IAOMS eine freundschaftliche Gemeinschaft von Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen, die durch die gemeinsame Begeisterung für das Wohl ihrer Patienten und die Weiterentwicklung ihres Fachgebiets verbunden sind.

2021 war doch eine ganz besondere Auszeichnung. Was waren Ihre Ziele?

MILLESI: Gemeinsam mit einem Professor in HongKong gründeten wir die NEXT GEN Bewegung, auf die ich sehr stolz bin und was in der Zwischenzeit auch von allen regionalen Gesellschaften in unserem Fachbereich übernommen wurde. Wir organisierten online Weiterbildungen, Symposien und gaben der Next Gen eine Stimme. Ich glaube an die Unterstützung der jungen Kollegen, an Mentorship und ich war als Frau immer ein Role-Model für unsere weiblichen Kollegen. International geht es den weiblichen MKG-Chirurgen nicht überall so gut, wie bei uns in Österreich. Die MedUni Wien versucht aktiv den Frauenanteil zu fördern, und dazu ist der Prozentsatz in Führungspositionen wichtig, so wie ich immer Wert darauf gelegt habe, den Prozentsatz an weiblichen Sprecherinnen bei internationalen Kongressen zu steigern.

Sie haben ja auch neben Ihren vielen Tätigkeiten eine eigene Praxis in Wien. Und auf Ihrer Homepage stolpert man gleich über einen ganz besonderen Satz, der Ihre Mission verrät: „Wie möchte ich selbst von einem Arzt behandelt werden?“ Lässt sich das auch gut umsetzen?

MILLESI: Absolut, ich glaube, dass Empathie, Erfahrung und Fachverständnis der Schlüssel zum Erfolg ist. Ich muss aber auch betonen, dass ich meine Arbeit mit Patienten, mit Menschen, liebe und ich sehr gerne arbeite.

Sie haben in Ihrem Leben

unheimlich viel geleistet – zahlreiche Vorträge, viele Publikationen, immer wieder Lehrtätigkeit und auch Auslandserfahrungen. Wie haben Sie denn Ihren Einsatz für die Dritte-Welt-Mission in Costa Rica erlebt?

MILLESI: Vorträge, Lehrtätigkeit macht einen großen Teil meines beruflichen und man kann fast sagen, privaten Lebens aus, weil ich muss das Meiste abends oder am Wochenende vor dem PC machen, ich mache das aus Begeisterung und ohne nachzurechnen. Deshalb kennen mich so viele Menschen in unseren Fachkreisen und ich werde auch viel international als Sprecherin eingeladen. Vor allem die jungen Kollegen schätzen das! Ich habe viele verschiedene Institutionen während meiner Ausbildung und danach besucht, das öffnet die Augen und erweitert den Horizont. In Costa Rica waren wir ein Italienisch-Amerikanisch-Österreichisches Team, wir haben schwierige Eingriffe gemeinsam durchgeführt. Das Ungewöhnlichste für mich war, dass wir uns voll auf die Chirurgie konzentrieren konnten, weil der persönliche Kontakt mit den Patienten und den Familien fehlte.

Und was haben Sie noch vor?

MILLESI: Ich wurde letztes Jahr zur Junior Vice Präsidentin der Europäischen Gesellschaft für CranioMaxillofazialen Chirurgie (EACMFS) gewählt und übernehme damit 2028 die Präsidentschaft. Damit werde ich 2030 den Europäischen Kongress in der Hofburg organisieren, eine tolle Aufgabe für ca. 2500 Teilnehmer, aber wunderbar in unserem schönen Wien. Fachspezifisch möchte ich internationale Kooperationen für eine erweiterte Ausbildung für Jungärzte mit Hilfe von Augmented Reality bilden und ein richtungweisendes Portfolio erstellen, wie AI in den täglichen Gebrauch in den verschiedenen Gebieten unseres Faches, sinnvoll eingebaut werden kann.

Herzlichen Dank für das Interview!

MILLESI: Herzlichen Dank für Ihre Einladung!



Prof. Dr. Gabriele Millesi, Junior Vice President of EACMFS 2024 – 2026

© IAOMS

FDI World Dental Congress 2025

Weltkongress in Shanghai

Nach zwei Jahrzehnten kehrt der FDI-Weltkongress wieder nach Shanghai zurück.

► Vom 9. bis 12. September 2025 findet die mit Spannung erwartete Veranstaltung im National Exhibition and Convention Center (Shanghai) statt und ist eine der größten Messen ihrer Geschichte. Zeitgleich mit Chinas boomendem Dentalmarkt wird Shanghai zum Zentrum der globalen Zahnmedizin. 191 nationale und regionale Zahnärzterverbände treffen sich in der Stadt und machen Shanghai zum Zentrum der globalen Zahnmedizin.

Diese prestigeträchtige Veranstaltung, eine Kooperation zwischen der FDI World Dental Federation (FDI), der Chinese Stomatological Association und Reed Sinopharm Exhibitions, bringt über 700 Dentalunternehmen zusammen und zieht mehr als 35.000 Besucher an. Bekannt als die Olympischen Spiele der Zahnmedizin, bietet der FDI WDC 2025 eine einzigartige Plattform für den Austausch von Erkenntnissen, Innovationen und Best Practices und gestaltet so die Zukunft der Mundgesundheit mit.

Chinas boomender Dentalmarkt

Der chinesische Dentalmarkt verzeichnet ein rasantes Wachstum, angetrieben vom steigenden Lebensstandard und dem gestiegenen Bewusstsein für Mundgesundheit. Dies hat die Nachfrage nach hochwertigen Dentalprodukten und -dienstleistungen angekurbelt. Ihr Volumen stieg von 92,3 Milliarden Yuan im Jahr 2015 auf 261,07 Milliarden Yuan im Jahr 2023. Die chinesische Dentalindustrie macht derzeit 6 % des Weltmarktes aus und bietet noch viel Wachstumspotenzial. Mit über 120.000 Dentaleinrichtungen und einer wachsenden Verbrauchernachfrage, insbesondere bei jüngeren Generationen, bietet der Markt sowohl inländischen als auch internationalen Akteuren enorme Chancen.

Technologiegetriebene Transformation der Dentalbranche

Die „IntelliDent Stage“ der Ausstellung beleuchtet, wie Innovationen wie 3D-gedruckte Implantate und KI-gestützte Diagnostik Behandlungsergebnisse und Zugang verbessern. KI-gestützte Teledentistry-Plattformen ermöglichen beispielsweise Ferndiagnosen zwischen Städten wie Shanghai und Xinjiang und überbrücken so die Versorgungslücke zwischen Stadt und Land. Diese Kombination aus politischer Stärkung und technologischem Fortschritt festigt Chinas Doppelrolle als Großverbraucher und innovativer Vorreiter in der globalen Dentaltechnologie.

Die FDI WDC 2025 wird voraussichtlich die größte Ausstellung mit Kongress in der Geschichte der FDI

sein. Die viertägige Ausstellung mit wissenschaftlichem Programm erstreckt sich über eine Fläche von 60.000 m². Über 191 Dentalverbände werden teilnehmen, mehr als 35.000 Besucher anziehen und über 700 Unternehmen begrüßen – darunter Branchenführer wie Haleon,

Straumann, Solventum, Ivoclar, Bondent und Zumax. Mit über 300 Referenten bietet der Kongress eine hervorragende Gelegenheit zum Wissensaustausch und Networking. Darüber hinaus bieten wir exklusive Rahmenprogramme.

www.world-dental-congress.org



Eine der größten Dentalmessen der Geschichte findet Anfang September in Shanghai statt.

EXKLUSIVE FORTBILDUNGEN.

WIR ERWEITERN DENTALE HORIZONTE.

★★★★★ ★★★★★

INTERNATIONALES FORTBILDUNGSINSTITUT VON MEDENTIS MEDICAL

WWW.GIOI.INFO






Neues Implantat von Bredent

„copaSKY 3.0“ schließt auch die kleinste Lücke

► Das copaSKY 3.0 Implantat verfügt trotz seines schmalen Durchmessers, durch den selbst engste Lücken versorgt werden können, über die gleiche Implantataufbauverbindung wie alle copaSKY Implantate, sodass sie auch im Verbund mit Implantaten der gleichen Linie ohne Verwechslungsgefahr verwendet werden können. Die Implantate fügen sich nahtlos in bestehende Versorgungskonzepte ein und bieten Behandlern eine flexible, wirtschaftliche Lösung für anspruchsvolle klinische Situationen. Die Vorteile einer Verbindungsgeometrie für alle Durchmesser liegen auf der Hand: Die Reduktion der prothetischen Bauteile, vereinfachte Bestellung und Lagerhaltung, eine erhöhte Sicherheit und eine reversible konisch-parallelwandige Implantat-Aufbau-Verbindung für eine leichte Entnahme der Prothetik sorgen für eine einfache und gleichzeitig effiziente Behandlung.



www.bredent-medical.com

++ SAVE THE DATE! FR./SA.: 05./06.09.2025 ++

1. OsteoRegeneration Day 2025, Düsseldorf, Hyatt Regency

Wissenschaft & Praxis der dentalen Osteogenese!

► Auch das 2. Ahrweiler Symposium war ein voller Erfolg! Aufgrund der durchweg positiven Resonanz aller Teilnehmer und der dringenden Bitte diese Veranstaltung doch auch mit implantologischen Themen zu füllen, wurde das 3. Ahrweiler Symposium geplant – **aber diesmal ganz anders!!**

Die Veranstaltung firmiert jetzt unter dem neuen Namen „**OsteoRegeneration Day**“. Wie der Name schon vermuten lässt wird sich an diesem Tag alles um das Thema **Augmentationstechniken** drehen. Auf diesem Gebiet der Implantologie hat sich in den letzten Jahren enorm viel verändert, sowohl bei den Augmentationsmethoden als auch bei den Materialien. Praxisnah und umfassend werden die unterschiedlichen Augmentationstechniken vorgestellt und bewertet. Natürlich kommen Komplikationen und deren Lösungsvorschläge nicht zu kurz.

Mit dem Veranstaltungsort Düsseldorf und dem Hotel Hyatt Regency haben wir dafür das passende Ambiente finden können.



Link: <https://medentis.com/event/osteoregeneration-day/>



Tokuyama

OMNICHROMA-Komposite im Jahr 2025 auf Erfolgskurs

► Die bahnbrechenden OMNICHROMA-Füllungsmaterialien von TOKUYAMA DENTAL haben zu Anfang des Jahres 2025 erneut die renommierten „Top Product Awards“ des Fachmagazins DENTAL ADVISOR erhalten. Diese Ehrung unterstreicht zum wiederholten Male die herausragende Qualität und Innovationskraft des japanischen Herstellers. So rückt die OMNICHROMA-Familie mit ihren 3 Viskositäten weiterhin in den Mittelpunkt der modernen restaurativen Zahnheilkunde. „OMNICHROMA ist ein absoluter Gamechanger in der Zahnmedizin“, lobten die unabhängigen Gutachter des DENTAL ADVISOR. Besonders hervorgehoben wurden die überragende Farbanpassung, die den Prozess der Farbauswahl überflüssig macht, die einfache Anwendung sowie die natürlichen, ästhetischen Ergebnisse. Insbesondere OMNICHROMA FLOW wurde aufgrund seiner Vielseitigkeit für alle Kavitäten als perfekte Ergänzung gelobt. Darüber hinaus wurden die TOKUYAMA-Produkte BOND FORCE II, ein selbststützendes Einkomponenten-Adhäsiv, und SHIELD FORCE PLUS, ein Material zur Dentin-Versiegelung, erneut als „Preferred Products“ ausgezeichnet. Diese Anerkennungen unterstreichen die außergewöhnliche Qualität und den Mehrwert der umfassenden Produktpalette des japanischen Herstellers.

www.tokuyama-dental.eu/de/omnichroma



SIRIOS™

Exzellente Bilddatenerfassung

► Der neue Straumann SIRIOS™ setzt neue Maßstäbe in der Bilddatenerfassung und bietet innovative Scanperformance sowie exzellente Ergebnisse, die sich nahtlos in den bevorzugten Workflow integrieren lassen.

Straumann SIRIOS™ eröffnet eine neue Dimension der teamübergreifenden Zusammenarbeit und ebnet den Weg zu patientenorientierter Exzellenz in der Zahnmedizin. Die leistungsstarke Hardware, kombiniert mit intuitiver Software, wurde entwickelt, um über den gesamten Workflow hinweg Spitzenleistungen mit Effizienz und Präzision zu erzielen.

Der Straumann SIRIOS™ zeichnet sich durch ein kompaktes Design, kabelloses Laden und flexible Scanstrategien aus. Der Workflow ist speziell auf die Bedürfnisse der Anwender abgestimmt. Die offene Systemlösung erlaubt es den Anwendern, ihren bevorzugten Workflow flexibel zu wählen und so die Effizienz in der Praxis zu steigern. Straumann bietet umfassende Unterstützung, um sicherzustellen, dass Anwender das volle Potenzial des Straumann SIRIOS™ ausschöpfen können.

www.straumann.de/sirios



Sicat

Schnarchen ist nicht sexy

► Schnarchen ist nicht nur störend, sondern kann auch ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko darstellen. Doch die Behandlung muss nicht kompliziert sein – mit OPTISLEEP geht es schnell und einfach. Neben smarten Lösungen für die Implantologie rückt SICAT deshalb auf der IDS die OPTISLEEP TheraPieschiene zur Behandlung von Schnarchen und obstruktiver Schlafapnoe ins Rampenlicht. Die Bestellung der Schiene erfolgt spielend leicht und schnell auf Basis von Intraoralscans über SICATs Kundenportal. Dank Design, Fertigung und Support durch erfahrene Zahntechniker bei SICAT in Bonn, ist die Schiene 100% „Made in Germany“ und steht damit für Qualität und Präzision aus einer Hand. Von der Bestellung bis zur Fertigung ist der gesamte Prozess darauf ausgelegt, es dem Behandler so einfach wie möglich zu gestalten. Mit einer Schiene, die dank biokompatiblen, geruchsneutralem und nicht verfärbendem PMMA gut verträglich ist und durch ihr schlankes Design gerne von Patienten getragen wird. Denn Schnarchen ist nicht nur lästig, sondern kann auch ernste Folgen haben.

www.sicat.de



Solventum präsentiert:

3M™ Filtek™ Easy Match Universal Komposit

► Ein hoch ästhetisches Füllungsmaterial, das die Farbauswahl weiter vereinfacht: Mit diesem Anwenderbedürfnis im Sinn entwickelte Solventum (NYSE: SOLV) Filtek Easy Match Universal Komposit. Es überzeugt durch eine optimierte Ästhetik und Effizienz: Es ist in nur drei Farbtönen erhältlich und fügt sich dank seiner natürlichen Anpassung der Opazität harmonisch in die natürliche Umgebung ein. Selbst ohne zusätzlichen Blocker ermöglicht es herausragende, natürlich wirkende Ergebnisse – ein echter Fortschritt für Zahnärzte. Solventum setzt mit dieser Innovation neue Maßstäbe in der Dentalbranche und unterstreicht einmal mehr seinen Anspruch, zukunftsweisende Lösungen für Zahnärzte wie Patienten zu entwickeln.

Mit Filtek Easy Match genügt ein Blick auf die Ausgangssituation, um den passenden Farbton – Bright, Natural oder Warm – intuitiv auszuwählen. Verifizieren lässt sich die Wahl auf Wunsch mit der Komposit-Button-Technik.

www.solventum.com



Wallraf-Richartz-Museum

Schweizer Schätze

Impressionistische Meisterwerke aus dem Museum Langmatt. Von Renoir und Monet über Degas bis Gauguin und Cézanne.

► Das Schweizer Museum Langmatt gilt als eine der bedeutendsten Privatsammlungen des französischen Impressionismus in Euro-

pa. Das Ehepaar Sidney und Jenny Brown trug die Kollektion bereits Anfang des 20. Jahrhunderts in ihrer Jugendstilvilla in Baden bei Zürich zusammen, die seit 1990 als Museum der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Da Gebäude und Parkanlage aktuell generalsaniert werden, bietet sich in diesem Frühjahr die einmalige Chance, die impressionistischen Meisterwerke aus dem Museum Langmatt in Köln zu bewundern. Unter dem

Titel „Schweizer Schätze“ sind sie vom 28. März bis zum 27. Juli 2025 zu Gast im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, wo sie auf Highlights der hiesigen Sammlung treffen – ein Dialog, der faszinierende Begegnungen verspricht.

Abgerundet wird die außergewöhnliche Präsentation der rund 150 Exponate durch historischen Hängungen, die anhand von Archivaufnahmen aus dem Museum Langmatt rekonstruiert werden.

Die Ausstellung „Schweizer Schätze“ macht die vielen Facetten des französischen Impressionismus sichtbar und unterstreicht die herausragende Qualität beider Kollektionen.



Im Kölner Wallraf-Richartz-Museum

Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Ausstellung bis 27. Juli 2025 in Köln. Danach kommt die Ausstellung unter dem Titel Cézanne, Mo-

net, Renoir – Französischer Impressionismus aus dem Museum Langmatt nach Wien und wird im Belvedere zu sehen sein.

Weitere Informationen: www.wallraf.museum



Pierre-Auguste Renoir, Der Zopf, um 1886-1887, Öl auf Leinwand, Museum Langmatt, Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown, Baden, Schweiz



Paul Gauguin, Stilleben mit Früchteschale und Zitronen, um 1889-1890, Öl auf Leinwand, Museum Langmatt, Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown, Baden, Schweiz



Paul Cézanne, Landschaft im Westen von Aix-en-Provence, 1885/1887, Öl auf Leinwand, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln

BÜCHER + BÜCHER

Wiener Geschichten

Von Tür zu Tür

Nicht die große Historie der Palais und des Adels, sondern die Schicksale „zu ebener Erde“ holt Autorin und Wien-Kennerin Gabriele Hasmann in diesem Buch vor den Vorhang und bietet damit einen außergewöhnlichen Blick durch die Schlüssellocher der Stadt.

Vom gotischen Türstock zum barocken Portal, vom träumerischen Jugendstil zu Shabby-Chic, von typischer Wiener Gründerzeit zum schlichten Design: So vielfältig und charakterstark wie die Türen und Tore Wiens sind auch die Bewohner, die hier ein- und ausgingen. Wir passieren sie jeden Tag: die Türen der Stadt, die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Raum, dem Drinnen und Draußen. Wer hat hier gewohnt? Was verbirgt sich hier? Fesselnde Zeitreise zu vergessenen Orten der Geschichte

Wiens. Vavro Gruber hat sie mit ihrer Kamera meisterhaft festgehalten.

Gabriele Hasmann, Fotos Barbora Vavro Gruber, Styria Verlag, Wien 2025, 208 Seiten, Euro 32,-, ISBN 978-3-222-13726-6

Schwerer Start in eine neue Zeit

1945

Über das Jahr 1945 sind viele Bücher erschienen, aber dieses erzählt die dramatische Geschichte dieses letzten Kriegsjahres neu und packend.

Lesen Sie, wie jener Mann, der Bruno Kreisky vor dem KZ gerettet hat, 1945 zum Kriegsverbrecher wurde, wie ein NS-belasteter Arzt zum Retter des Wiener AKH wurde, warum der Regisseur Franz Antel 1945 im Zuchthaus saß, wie Oskar Werner mit seiner Familie vor der Roten Armee floh, und warum die berühmte Weihnachtsrede Leopold Figls eine Erfindung ist: Er hat 1945 gar keine Weihnachtsrede gehalten.

Herbert Lackner macht Geschichte lebendig – mit dramatischen Schicksalen und überraschenden Enthüllungen. Aber es ist auch sein persönlichstes Buch. Der Autor erzählt anhand von Tagesbuchnotizen seiner Eltern, wie junge Menschen die letzten Monate des Weltkriegs erlebt haben.

Herbert Lackner, ueberreuter Verlag, Wien 2025, 208 Seiten, Euro 25,-, ISBN 978-3-8000-7885-1

Sofortstrategien

Leaky Gut und SIBO

Mit der eigenen Darmgesundheit setzen sich die meisten Menschen erst auseinander, wenn es eigentlich schon zu spät ist: der Bauch ist gebläht, die Beschwerden häufen sich, das Wohlbefinden leidet. Oft stecken die Diagnosen Leaky Gut und SIBO hinter den Beschwerden. Das Gute: Sie lassen sich nicht nur gut diagnostizieren, sondern auch selbst behandeln. Beim Leaky-Gut-Syndrom wird der Darm undicht und Schadstoffe gelangen ungefiltert ins Blut. Ist die Barrierefunktion der Darmschleimhaut gestört, können Allergien, hormonelle Probleme und viele weitere Erkrankungen folgen. Unter einer Dün-

darmfehlbesiedlung (SIBO) versteht man die bakterielle Falschbesiedlung des Dünndarms – ebenfalls Ursache unterschiedlicher Beschwerden. Beide Krankheiten bedingen sich oft gegenseitig. Prof. Dr. Storr klärt umfangreich über Krankheitsbilder, Diagnostik und Therapie auf.

Martin Storr, Anne Iburg, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 2025, 240 Seiten, Euro 22,70, ISBN 978-3-96859-087-5

Gesund und groß

Was Kinder brauchen

Wie können Kinder lernen, auf ihre eigenen Körpersignale zu hören?

Wie lässt sich das Immunsystem nachhaltig stärken?

Und wie finden Eltern die richtige Balance zwischen Intuition und medizinischer Sicherheit?

Für viele Beschwerden gibt es natürliche Wege, den Heilungsprozess schonend zu unterstützen. Natalie Stadelmann zeigt praxisnahe Strategien für weniger Stress und mehr Gelassenheit im Familienalltag.

• Was wirklich hilft – verständlich erklärt

• Von Apfel bis Zwiebel: die 21 besten Gesundheits- und Hausmittel

• Natürliche Heilmethoden für typische Kinderkrankheiten

• Strategien für weniger Stress & mehr Gelassenheit

• Starke Immunabwehr durch Ernährung & Naturheilkunde

Natalie Stadelmann, Kneipp Verlag, Wien 2025, 192 Seiten, 158 Abbildungen, Euro 24,-, ISBN 978-3-7088-0866-6

Stärke deine innere Balance

Kräutermedizin für die Seele

Kreisende Gedanken, Melancholie und ständige Unruhe – wenn die innere Balance aus den Fugen geraten ist, belastet das nicht nur die Seele, sondern auch den Körper. Christiane Holler zeigt uns in ihrem neuesten Buch die therapeutische Heilkraft der Natur! Bereits die Arbeit mit den Pflanzen, auf dem Fensterbrett, am Balkon oder im Garten, bringt uns Gelassenheit und Seelenfrieden. Der Duft der Kräuter, die Kühle der Erde und die Farben der Blüten pflegen die Seele, während die Wirkstoffe der Heilpflanzen gezielt unsere Beschwerden lindern.

Egal ob vom Balkon, aus Garten, Wald, Wiese oder Apotheke – die Heilkräfte der Pflanzen sind für uns alle zugänglich. So können wir unseren Körper und unsere Seele in allen Lebenslagen unterstützen, Entspannung und Stärkung aus der Natur.

Christiane Holler, Kneipp Verlag, Wien 2025, 128 Seiten, Euro 22,00, ISBN 978-3-7088-0864-2

Houska-Preis

3. Platz für das Ludwig Boltzmann Institut für Osteologie

Das im Hanusch-Krankenhaus der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) angesiedelte Ludwig Boltzmann Institut für Osteologie wurde mit dem 3. Platz des renommierten Houska-Preises in der Kategorie „Außeruniversitäre Forschung“ ausgezeichnet.

► Das prämierte Projekt zur Optimierung des Fracture Liaison Services (FLS) überzeugte die internationale Expertenjury und wurde mit einem Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro belohnt.

Seit über drei Jahrzehnten wird am Knochenstoffwechsel geforscht. Im Fokus steht dabei unter anderem die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Osteoporose: Patienten, die nach einem Knochenbruch im Hanusch-Krankenhaus aufgenommen werden, werden im Rahmen des Fracture Liaison Services syste-

matisch auf Osteoporose gescreent – und bei entsprechender Diagnose direkt in eine geeignete Therapie übergeleitet. Ziel ist es, weitere Frakturen zu vermeiden und die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

„Wir freuen uns sehr über diese besondere Auszeichnung für das Ludwig Boltzmann Institut für Osteologie am Hanusch-Krankenhaus. Sie bestätigt die exzellente Arbeit, die in unseren Gesundheitseinrichtungen tagtäglich geleistet wird – und das auf höchstem wissenschaftlichem Niveau“, sagt ÖGK-Obmann Peter McDonald.

Die besondere Anerkennung freut auch Prim. Priv. Doz. Dr. Jochen Zwerina, Direktor des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Osteologie, sowie dessen Vizepräsidenten, Fachbereichsleiter Ing. Erol Holawatsch, MSc: „Das Ludwig-Boltzmann-Institut für Osteologie wurde für seine herausragende Forschung im Bereich des Knochenstoffwechsels mit dem größten privaten Forschungspreis in Österreich ausgezeichnet. Der Preis unterstreicht einmal mehr die exzellente Arbeit, die in den Gesundheitseinrichtungen der ÖGK, insbesondere im Hanusch-Krankenhaus, geleistet wird.“

Neue Technologien in der Forschung

Im nun ausgezeichneten Projekt kommen neueste Technologien wie



V.l.n.r.: Mag.a Birgit Noggler (B&C-Stiftung), OA Assoc. Prof. PD Dr. Roland Kocijan (Projektleiter Ludwig Boltzmann Institut Osteologie) OÄ Dr.in Judith Haschka (LBIO), Martina Behanova, PhD (LBIO), Prof. Dr. Anton Sokhan, PhD (LBIO), Dr. Erich Hampel (Vorsitzender B&C-Stiftung)

künstliche Intelligenz und speziell entwickelte Softwarelösungen zum Einsatz. Zusätzlich werden innovative Methoden wie das Anbringen von QR-Codes auf Gipsverbänden und eine neue Ultraschalltechnik zur Knochendichtemessung direkt

am Patient*innenbett getestet. Teil des Teams sind neben Pflegekräften, die Abteilung Orthopädie und Traumatologie sowie die 1. Medizinische Abteilung im Hanusch-Krankenhaus.

www.gesundheitskasse.at

Forschungsinitiative zu Langlebigkeit und Krankheitsprävention

„Vienna Prevention Project“ – Gesunde Lebensjahre der Bevölkerung erhöhen

Die Stadt Wien und die Medizinische Universität Wien haben im April einen Letter of Intent zur künftigen Zusammenarbeit im Rahmen des „Vienna Prevention Project“ (ViPP) unterzeichnet. Diese gemeinsame Initiative zielt darauf ab, eine repräsentative Stichprobe der Wiener Bevölkerung regelmäßig zu untersuchen.

► Ziel des Projekts ist es, durch die gewonnenen Erkenntnisse einen Beitrag zur Steigerung gesunder Lebensjahre in der österreichischen Bevölkerung zu leisten. Gleichzeitig soll ViPP die öffentliche Gesundheit und die Prävention von Erkrankungen nachhaltig stärken – sowohl aus medizinischer als auch aus gesundheitsökonomischer Sicht.

Das „Vienna Prevention Project“ ist eine gemeinsame Initiative der Medizinischen Universität Wien und der Stadt Wien. Eine repräsentative Stichprobe der Wiener Bevölkerung wird dafür regelmäßig und detailliert untersucht, um ein klareres Verständnis für individuelle Unterschiede in der Entstehung verschiedener Erkrankungen und deren Zusammenhänge zu erlangen. Dabei kommen modernste Methoden der molekularen und klinischen Medizin im Sinne der Präzisionsmedizin zum Einsatz.

Das übergeordnete Ziel des ViPP ist es, die Anzahl gesunder Lebensjahre in der österreichischen Bevölkerung zu erhöhen und die öffentliche Gesundheit sowie die Krankheitsprä-

vention sowohl aus medizinischer als auch aus gesundheitsökonomischer Sicht zu verbessern. Derzeit fehlen in Österreich ausreichende Daten, die solche Analysen ermöglichen würden.

„Ein zentrales Anliegen des ‚Vienna

Prevention Projects‘ ist es, Prävention vor Reparaturmedizin zu stellen. Durch gezielte Präventionsmaßnahmen wollen wir Erkrankungen frühzeitig erkennen oder verhindern und mit neuesten präzisionsmedizinischen Therapien behandeln, auch um so eine bessere Ressourcennutzung im Gesundheitswesen zu gewährleisten“, erklärt Markus Müller, Rektor der MedUni Wien.

Mit einer durchschnittlichen gesunden Lebenserwartung von nur etwa 57 Jahren steht das derzeit auf reparative Medizin fokussierte Gesund-

heitssystem unter Druck. Frühpensio- nierungen und Krankenstände belasten die Wirtschaft und verdeutlichen den Bedarf an präventiven Interventionen und einem besseren Verständnis der wichtigsten Gesundheitsprobleme. „Die steigende Lebenserwartung und die deutliche Zunahme an alters- und Lebensstilbedingten Erkrankungen stellen unser Gesundheitssystem vor große Herausforderungen. Von daher ist es wichtig, dass mit einer besseren Präventionsmedizin die Gesundheit bis ins hohe Alter erhalten bleibt“, erläutert Bürgermeister Ludwig.

Eine bessere Vorsorge für alle Menschen bringe nicht nur weniger Erkrankungen sowie höhere Gensungsraten und damit eine längere Lebenserwartung in höherer Lebensqualität, sondern entlaste auch die Gesundheits-, Pflege- und Sozialsysteme, führt Wiens Bürgermeister weiter aus. „Die Stadt Wien soll zu einem internationalen Zentrum moderner Vorsorgemedizin mit Modellcharakter werden. Ziel ist es, künftig in Präventionszentren nach dem ‚One Stop Shop‘-Prinzip niedrigschwellig und unkompliziert Vorsorgeuntersuchungen aus einer Hand anzubieten“, so Ludwig.

Gesundheitsversorgung verbessern – Gesundheitssystem nachhaltig entlasten

Im Rahmen des „Vienna Prevention Project“ ist geplant, mittelfristig 20.000 Personen in zwei Gruppen, eine mit intensivem Früherkennungsprogramm und eine mit Basisuntersuchungen, zu beobachten. Zum Einsatz kommen moderne diagnostische Verfahren aus verschiedenen medizinischen Fachrichtungen. Zusätzlich werden Daten zu Lebensstil, Arbeit und psychischer Gesundheit erhoben sowie biologische Proben für die Biobank gesammelt. Ziel ist es, mithilfe integrierter Datenanalysen und künstlicher Intelligenz neue Methoden zur Risikoeinschätzung und Krankheitsvorhersage zu entwickeln. Damit sollen personalisierte Präventionsstrategien ermöglicht und ein besseres Verständnis von Krankheitsverläufen geschaffen werden.

Das ViPP verfolgt die Vision, moderne Präventionszentren in Wien und langfristig österreichweit zu etablieren. Diese sollen umfassende medizinische und psychosoziale Vorsorge unter einem Dach anbieten – inklusive arbeitsmedizinischer Betreuung, Beratung und digitaler Nachsorge. Ulimatives Ziel ist es auch, die Struktur der Gesundheitsversorgung zu verbessern und das Gesundheitssystem nachhaltig zu entlasten.

Webseite „Vienna Prevention Project“: www.meduniwien.ac.at/vipp



Unterzeichnung des Letter of Intent zum Ausbau der Präventionsmedizin in Wien mit (v.l.) Generaldirektor Norbert Pelzer (Krankenfürsorgeanstalt der Stadt), Direktorin Elisabeth Wohlschläger-Krenn (Arbeitsmedizinisches Zentrum der KFA), Bürgermeister Michael Ludwig, Rektor Markus Müller (Medizinische Universität Wien) und Direktor Robert Winker (Sanatorium Hera der KFA).